146. Freitag, den 26. Juni 1868. **146.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich spanischen Oberforstmeister erster Klasse, Forstrath Don Miguel Bosch zu Madrid, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; und den Staats-Anwalts-Gehilfen Hücking in Bochum zum Staats-Anwalt in Iserlohn zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 25. Juni. Der „Abendmoniteur" bemerkt, Disraeli drückte genau die Meinung der Mächte und der Staatsmänner Europa's aus, indem er konstatirte, daß gegenwärtig der Horizont von jeder Kriegsdrohung frei sei. Frankreich verabsäumt nichts, das glücklich zwischen den Mächten hergestellte gute Einvernehmen zu erhalten und zu befestigen.

Rom, 24. Juni. Das „Giornale di Roma" bringt eine Allokution des Papstes, welche die das Konkordat brechenden Gesetze Oestreichs als Lehren die der rechten Verfassung der Kirche widerstreiten, verdammt und die Urheber an die geistlichen Strafen gegen die Vergewaltiger der Rechte der Kirche erinnert, dagegen lobt sie die Haltung der östreichischen Bischöfe und hofft, die ungarischen werden diesem Beispiele folgen. — Wie das „Giornale" ankündigte, hat der Papst, anläßlich des Krönungstages, den wegen der Invasion von 1867 Verurtheilten ihre Strafe unter gewissen Reserven erlassen.

Die serbischen Angelegenheiten.

Wie leicht sich dem Anschein nach die Dinge in Serbien auch gestalten, eine Bürgschaft gegen Kollisionen, welche aus dem Fürstenmorde bei dem allseits entbrannten Parteikampfe entstehen können, ist nicht im Entferntesten gegeben. Im Gegentheil werden wenigstens von einer Seite der Regentschaft höchst verdächtige Absichten untergelegt. In Oestreich ist es mißfällig wahrgenommen worden, daß sich in der Begleitung des Fürsten Milan auf dessen Reise nach Serbien Ristic befand, derselbe Mann, der den Eingebungen Rußlands in so excessiver Weise folgte, daß Fürst Michael ihm das Ministerportefeuille eben so schnell wieder abnahm, wie er es ihm verliehen hatte. In Wien gilt die Regentschaft für durchaus russisch gesinnt. Die „russische Korrespondenz", ein officiöses Organ, das im Uebrigen gegen die Wahl Milans nichts zu haben scheint, giebt sich dagegen den Anschein, als sei der russische Einfluß in Serbien verdrängt. „Wir werden, sagt es, wenn die Wahl des jungen Fürsten bestätigt wird, eine Einmischung zu fürchten haben, welche, wenn auch wohlwollender als die ottomanische, nichtsdesto weniger gefährlich ist."

„Man erinnere sich daran, daß die aus dem Westen kommenden Rathschläge dem Fürsten Michael verderblich waren und sein schwankendes Verhalten verursachten, das ihm bei den Seinigen schadete, indem es ihn hinderte, das von ihm unternommene politische Regenerationswerk entschieden zu verfolgen. Es ist wichtig, daß alle europäischen Regierungen sich wohl daran erinnern, daß das so oft verkündigte Prinzip der Nicht-Intervention nirgends mit mehr Glück und Erfolg angewendet werden kann als in diesen Gegenden, die augenblicklich ein Problem der Religion, das ist, der Civilisation bewegt, das nur durch die Betheiligten selbst gelöst werden kann. Was auch geschehe, das von dem Fürsten gegebene Beispiel wird eben so wenig in Serbien als in Bosnien und in der Herzegowina, wo bereits eine mächtige Partei seinen Prinzipien huldigte, verloren sein. Auch wird das Gefühl, daß alle christlichen Unterthanen der Pforte trieb, den serbischen Fürsten als eine Hoffnung zu begrüßen, ihn überleben."

Es begreift sich, daß Rußland sich berufen hält, an der Lösung des religiösen Problems in den südslawischen Ländern mit Ausschluß aller anderen Mächte mitzuwirken. Diese Politik ist von seinem Standpunkte nicht nur richtig, sie scheint auch bereits im Vollzuge zu sein.

Auf der ganzen Balkanhalbinsel gährt und kocht es schon seit Jahren unter den Slawen; man will die Herrschaft der Türken abschütteln, und da man sich selbst hierzu als nicht genügend organisirt erachtet, so fordert man ungestüm, daß das verhältnißmäßig gut organisirte Fürstenthum Serbien sich an die Spitze stelle und den Bulgaren, Bosniaken und Herzegowinern wenigstens die Stellung erkämpfe, die es sich selbst errungen hat. Diese Idee von der „Mission Serbiens" hat allmälig auch in Serbien selbst eine umfassende Propaganda entwickelt, und je mehr Fürst Michael allen diesen Insinuationen den entschiedensten Widerwillen entgegensetzte, desto unsympathischer wurde er, desto mehr sagte sich die öffentliche Meinung unter den türkischen Slawen und schließlich auch die seines eigenen Volkes von ihm los. Man unterscheide wohl: zwei extreme Strömungen giebt es in Serbien. Die eine träumt von der Wiederaufrichtung des großserbischen Kaiserreichs. Das ist eine der großrussischen Czaarenidee analoge Erscheinung. Diese Großserben wollen frisch und muthig in den Kampf ziehen, die Herzegowina und Montenegro, Bosnien und Bulgarien erobern und unterwerfen, unbekümmert um den Willen der Bevölkerung dieser Bruderländer, ja gegen den Willen derselben, denn in dem neuen Kaiserreiche sollen sie ihre Individualität preisgeben und Serben werden. Die türkischen Slawen wollen von einem solchen großserbischen Reiche nichts wissen. Ihre Aspirationen gehen blos dahin, eine gleich selbstständige Stellung in Bosnien, Bulgarien und der Herzegowina zu erlangen, wie sie Serbien, Rumänien und Montenegro bereits besitzen, und deshalb hat jetzt in Serbien eine zweite extreme Strömung platzgegriffen, welche allerdings um eine Schattirung gemäßigter ist und welche von Serbien fordert, daß es mit bewaffneter Macht in die benachbarten Slawen der Türkei einziehe und mit Hülfe der dortigen Bevölkerung die geforderte Errichtung souzeräner Fürstenthümer durchsetze. Wie verschieden nun auch diese Richtungen in ihren Zielen sind, so hat sich doch Fürst Michael beide zu Gegnern gemacht, indem er die benachbarten Länder der Türkei weder unterwerfen und annektiren, noch befreien wollte. Von zwei verschiedenen Seiten also wurde Haß und Mißtrauen gegen ihn gepredigt, und mit welchem Erfolge, daß mag am besten die Thatsache beweisen, daß wenige Tage vor der Ermordung des Fürsten bei einer ungemein zahlreich besuchten Beseda zu Gunsten des Theaterfonds ein Toast auf den Fürsten ausgezischt und der Urheber desselben von dem aufgebrachten Publikum aus dem Saale geworfen wurde. Namentlich hat es nicht wenig zur Diskreditirung des Fürsten beigetragen, daß mit großer Geschicklichkeit die Behauptung verbreitet wurde, daß er mit magyarischen Politikern geheime Abmachungen eingegangen sei, welchen zufolge Serbien und sogar auch die übrigen Balkanläuder an Ungarn annektirt werden sollen.

Es ist notorisch, daß Rußland mit dem Fürsten Michael unzufrieden war, und wenn heute russische Organe mit großer Achtung von ihm sprechen, so ist das mehr die Sprache der Klugheit als des Herzens. Wenn beiläufig die Absichten der ottomanischen Pforte gegen Serbien ein wenig denuncirt werden, so erräth man leicht den Zweck davon. Offenbar wird Rußland nicht säumen, seinen Einfluß unter den neuen Verhälnissen zu sichern, und ein Konflikt mit der Türkei oder mit dem von Frankreich instigirten Oestreich kann dabei kaum ausbleiben.

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 24. Juni. Der **König** hat sich entschlossen, diejenigen Theile der Provinz Hannover, welche er auf seiner gegenwärtigen Reise nicht berühren konnte, noch in diesem Jahre zu besuchen, entweder auf der Rückreise von Ems oder jedenfalls im Spätherbst.

Der **Kultusminister** hat die Absicht, sich nach Hannover zu begeben, um sich von den einzelnen kirchlichen und pädagogischen Verhältnissen der Provinz zu unterrichten.

Es ist die Befürchtung laut geworden, daß in Folge der Reise, welche der Minister des Innern angetreten hat, die Angelegenheit der **Subalternbeamten**, deren Gehalt auf Grund des vom Reichstage bewilligten Etats eine Verbesserung erhalten soll, verzögert werden würde. Dem ist nicht so. Die Angelegenheit ist in sämmtlichen Departements nach den nämlichen Grundsätzen geregelt, und da keine prinzipielle Frage mehr zu erledigen ist, so ist die Anwesenheit des Ministers nicht erforderlich.

Die Gemeinschaftlichkeit des **Wechselrechts** ist bekanntlich in Deutschland nur eine thatsächliche, da sie in den einzelnen Bundesstaaten nur im Wege der Landesgesetzgebung hergestellt worden ist und daher auch nur durch die Landesgesetzgebung beseitigt werden kann. Aehnlich verhält es sich auch mit dem deutschen Handelsgesetzbuch. Die mannichfachen Uebelstände und Nachtheile, welche dieses Verhältniß nach sich zieht, haben sich schon sehr fühlbar gemacht. In Rücksicht darauf ist nun vom Ausschuß des Bundesraths für das Justizwesen, anknüpfend an den Reichstagsbeschluß vom 12. Juni, im Bundesrath der Antrag gestellt worden, mit Rücksicht darauf, daß bereits Art. 4 der Bundesverfassung die Bestimmung enthält, sowie daß der Gesetzgebung des Bundes die gemeinsame Gesetzgebung des Handels- und Wechselrechts unterliegt, den Bundeskanzler zu ersuchen, den Entwurf eines Bundesgesetzes, durch welches das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch und die allgemeine deutsche Wechselordnung nebst den sogenannten Nürnberger Wechselnovellen, soweit nicht eine Aenderung des gemeinsamen deutschen Wechselrechts durch das Bundesgesetz über die Aufhebung der Schuldhaft vom 29. Mai 1868 eingetreten ist, zu Bundesgesetzen erklärt und als solche in das gesammte Bundesgebiet eingeführt werden, ausarbeiten zu lassen und dem Bundesrathe zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen.

Der Bau der Korvette „Elisabeth" ist so weit vorgeschritten, daß das Schiff im September zur Montirung der Maschine und Kessel bereit sein wird. In meinem gestrigen Briefe habe ich irrthümlich von einer Panzerkorvette „Hertha" statt „Hansa" gesprochen.

— Die „N. A. Z." schreibt:

Verschiedene im Solde der Welfen-Agenten stehende Blätter haben sich veranlaßt gesehen, die Aechtheit der von uns neulich erwähnten bei der Landecker Haussuchung mit Beschlag belegten Original-Briefe des früheren Ministers Grafen **Platen** zu bezweifeln und zugleich heftige Angriffe gegen den betreffenden Literaten zu publiciren, bei welchem die Beschlagnahme stattgefunden hat. Diese letzteren Angriffe haben für uns wenig Interesse, da wir nicht mit dem Grafen Platen über den persönlichen Umgang zu rechten haben, welchen er in Hietzing zu dem seinigen gemacht hat. Es liegt aber auf der Hand, daß die Welfen-Agenten mit diesen Angriffen in ihr eigenes Fleisch schneiden und daß sie ihrem Herrn und Meister mit solchen einen schlechten Dienst erweisen. Denn was die Aechtheit der Dokumente anbelangt, so sehen wir uns veranlaßt, nunmehr dieselben wie folgt wörtlich zu veröffentlichen.

Ein Brief des Grafen Platen lautet wie folgt:

Hietzing, 6. Oktober 1867.

Ew. Wohlgeboren

gefälliges Schreiben vom 3. d. M. habe ich erhalten und sende Ihnen die gewünschten 50 Gulden als abermaligen Vorschuß auf die Remuneration, die ich für Sie beim Könige erbitten werde, wenn Sie das bewußte Epos vollendet haben. Uebrigens rathe ich Ihnen u. s. w.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Platen-Hallermund.

Ein zweiter, besonders erheblicher Brief trägt die Adresse: „Dem Herrn Bernhard Fischer in Baden Pfarrgasse 51 parterre" auf dem Kouvert, welches mit dem wohlbekannten großen Staatssiegel des früheren Königs von Hannover in vier deutlichen Abdrücken verschlossen war.

Es ist dem Fischer bei der Haussuchung gelungen, ein Stück dieses Briefes, welches die Eingangsworte enthält und etwa 16 Quadratzoll nmfaßt, zu beseitigen. Der fernere Inhalt lautet wörtlich, wie folgt:

„Ich freue mich mittheilen zu können, daß Ihr Gedicht sich hier des ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt hat. Seine Majestät der König haben gnädigst geruht, Ihnen als Gratifikation 100 Gulden zu bewilligen, die ich in der Anlage übersende. Haben Sie die Güte, mir eine Quittung über diese 100 Gulden zukommen zu lassen, damit ich diese Summe ordnungsmäßig verrechnen und belegen kann. Es kommt mir jetzt nun weiter darauf an, dem deutschen Volke auf alle mögliche Weise anschaulich zu machen, daß der König Georg der einzige deutsche Fürst gewesen ist, der im vorigen Jahre unerschütterlich am Rechte festgehalten und seiner Ehre folgend bis zum Aeußersten gegen „preußische Hinterlist und Treulosigkeit" gekämpft und sich bis auf diese Stunde nicht gebeugt hat. Dies geschieht bereits durch die Presse, aber auch die Poesie kann auf diesem Felde Bedeutendes leisten. An poetischen Stoff fehlt es hier wahrlich nicht und mir scheint, daß es Ihnen gelingen wird, ein schönes Epos zu schaffen. An Material übersende ich Ihnen in der Anlage:

1) Ein patriotisches Wort 2c.
2) Einen Aufsatz: Die Welfen.
3) Notizen.

„Studiren Sie dies Material und machen Sie sich frisch ans Werk. Ihre gedrückte Stimmung wird sich durch Arbeit und die gewisse Hoffnung auf rege Theilnahme an Ihrem traurigen Schicksale gewiß gehoben werden. Also frisch ans Werk und schaffen Sie etwas Gelungenes.

Ergebenst Platen-Hallermund."

Dieser Brief ist unzweifelhaft von der wohlbekannten höchst charakteristischen Handschrift des Grafen Platen geschrieben.

Die in dem Briefe bezeichneten „Notizen" bestehen aus zwei Oktavblättern, der Aufsatz „die Welfen" besteht aus 34 großen engbeschriebenen Folioblättern. Diese Schriftstücke sind anscheinend von der Hand des bekannten Professors Onno Klopp geschrieben, welcher bekanntlich bei dem Grafen Platen als Kabinetssekretär für die Welfenagitationen fungirt, es finden sich aber verschiedene Ueberschriften und Verbesserungen, welche augenscheinlich vom Grafen Platen selbst herrühren.

Die beiden Blätter mit Notizen beginnen mit den Worten:

„Der König Georg V. ist zu vergleichen mit seinem Ahnherrn Heinrich dem Löwen u. s. w."

und schließen mit den Worten:

„Und nicht blos um Hannover handelt es sich, sondern um den ganzen niedersächsisch-westfälischen Stamm. Er hat ein Recht auf seine Wiedervereinigung" (also Westfalen auch).

Diese Notizen bestehen namentlich aus groben Insulten gegen den Herzog Ernst von Koburg, welcher fortwährend als der „Schützenkönig" bezeichnet wird und müssen wir nur deshalb hier von dem vollständigen Abdruck Abstand nehmen.

Die Denkschrift „Die Welfen" trägt an der Seite die Bezeichnung „Juni 1867. Geschrieben als Material". Dieselbe enthält 4 Kapitel. Im letzten Kapitel am Schluß unter der Ueberschrift: „Der jetzige Zustand" finden sich unter vielen groben Insulten gegen den König von Preußen und den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck die bereits abgedruckten Stellen. Namentlich lautet der Schluß:

„Preußen ist der gemeinsame Feind aller Länder. Ein Bund aller kleinen Mächte mit Frankreich zu dem gemeinsamen Zwecke, diese Macht Preußen zu brechen, sie nach dem Beispiele Napoleons I. zurückzuwerfen über die Elbe, ist, wie es uns scheint, für Jeden eine Pflicht der Selbsterhaltung. Diese Pflicht für sich selbst zu erfüllen, ist noch möglich, weil zur Zeit Preußen die neu acquirirten Länder sich noch nicht assimilirt hat, weil in allen denselben, namentlich in Hannover, ein energischer Widerstand statthat.

„Auf diesen Widerstand ist zur Zeit noch ganz bedeutend zu zählen" u. s. w.

„Die Zertrümmerung des Staats der Hohenzollern, das ist also die Aufgabe nicht blos Frankreichs, sondern im Interesse ihrer Selbsterhaltung aller kleinern Mächte, die in Frankreich ihren Beschützer sehen und die alle mit Besorgniß und Schrecken auf das Aufsteigen des preußischen Militärstaats blicken. Sie alle haben das allgemeine Interesse."

Aehnlichen Inhalts ist die in dem Briefe erwähnte Anlage: „Ein patriotisches Wort."

Das amtliche Protokoll über die Beschlagnahme der Papiere lautet:

Verhandelt Bad Landeck, 13. Juni 1868.

Bei dem hierselbst im Hotel Schlössel wohnhaften, aus Wien am 25. Mai d. J. hierselbst eingetroffenen Schriftsteller Bernhard Fischer, 28 Jahre alt, zur Zeit in Wien wohnhaft, wurde heute von dem unterzeichneten Ministerial-Kommissariuus, Geheimen Regierungsrath Dr. jur. Stieber aus Berlin, unter Assistenz des hiesigen Vorstehers der Bade-Polizei, Hrn. Majors a. D. v. Ernst, eine Haussuchung abgehalten.

Grund der Haussuchung sind die Berichte, welche aus Wien über den Fischer eingegangen sind, durch welche derselbe der Theilnahme an den vom früheren hannoverschen Minister Grafen v. Platen geleiteten hochverrätherischen Welfen-Agitationen verdächtigt ist. Graf v. Platen befindet sich bereits wegen Hochverraths unter Anklage beim Staatsgerichtshofe in Berlin.

Die Haussuchung gewährt insofern ein Resultat, als

a) zwei eigenhändige Briefe des Grafen Platen,
b) zwei Blatt Notizen,
c) eine 24 Bogen starke, die welfischen Umtriebe betreffende Denkschrift,
d) eine Brochure (gedruckt)

mit Beschlag belegt wurden. Aus allen diesen Schriftstücken ergiebt sich, daß Graf Platen auf eine Verbindung zwischen Frankreich, zwischen verschiedenen kleinen deutschen Staaten und den aufrührerischen Elementen in Hannover selbst hinarbeitet, um eine Zertrümmerung des preußischen Staates und Herstellung des Welfenreiches herbeizuführen. Der Fischer sollte, nach der Absicht des Grafen Platen, in der Presse in diesem Sinne thätig sein.

Der 2c. Fischer erklärt über diese Schriften vernommen:

Ich bin in Dippoldiswalde in Sachsen geboren und noch sächsischer Unterthan. Ich habe in Leipzig Philosophie studirt. Ich lebe seit zwei Jahren als Literat in Wien und korrespondire namentlich für Zeitungen. Ich bin im Jahre 1867 mit dem Könige von Hannover bekannt geworden, indem Graf Platen ihm meine Gedichte überreichte, wofür der König mir 200 Gulden schickte. — Graf Platen glaubte in mir ein poetisches Talent entdeckt zn haben und hatte die Absicht, dasselbe für seine politischen Agitationen gegen Preußen zu verwenden. Deshalb schrieb er mir die bei mir gefundenen, von ihm eigenhändig herrührenden Briefe und behändigte mir die bei den Briefen befindlichen, bei mir mit Beschlag belegten Notizen und Materialien. Auch hat mir der König noch später mehrfach Geld gezahlt. Ich versichere aber, daß ich noch keine Schriften gegen Preußen wirklich publicirt habe.

Der Minister Platen hat mit mir auch mündlich über die betreffende Angelegenheit verhandelt, so daß kein Zweifel darüber obwalten kann, daß alle die hier in Rede stehenden Schriftstücke von ihm herrühren.

Wie weit das Unternehmen des Grafen Platen: Frankreich und die kleinen deutschen Staaten zum Kriege gegen Preußen zu reizen und in der Provinz Hannover einen Aufstand zu erregen, bereits gediehen ist, weiß ich nicht anzugeben.

Ich versichere, die Wahrheit gesagt zu haben,
vorgelesen, genehmigt, unterschrieben
Bernhard Fischer,
actum ut supra.

Stieber, Dr. jur. und königl. Geh. Regierungsrath.

v. Ernst, Major a. D. und Bade-Inspektor qua Polizei-Verwalter hierselbst.

— In Bezug auf die bevorstehenden **Marine-Arbeiten** schreibt die „Prov. Korresp.": Das Dampf-Aviso „Loreley" und die Dampfkanonenboote „Basilisk" und „Wolf" werden die Vermessungen in der Nordsee in beschleu-

nigter Weise wieder aufnehmen; das Dampfkanonenboot „Delphin“ wird zur Entsendung nach der Station im Orient und nach der Donau-Mündung und das Dampfkanonenboot „Habicht“ als Tender des Artillerieschiffes in Dienst gestellt werden; das Dampfkanonenboot „Komet“ wird zum Schutze der Fischerei in der Nordsee im Dienst verbleiben und die Besatzung des Artillerieschiffes „Thetis“ wird die dringende Ergänzung auf die volle Besatzung erfahren, um möglichst viel Matrosen-Personal in der Marine-Artillerie auszubilden. — Ob die beabsichtigte Entsendung von Schiffen nach der ostasiatischen Station noch in diesem Jahre stattfinden kann, hängt lediglich davon ab, daß das dafür nothwendige Personal in der erforderlichen Geeignetheit rechtzeitig zur Disposition steht, was voraussichtlich kaum zu erwarten sein dürfte. — Die Korvette „Augusta“, welche den Befehl zur Rückkehr aus den Gewässern von Mexiko und Centralamerika erhalten hat, wird gegenwärtig wahrscheinlich bereits in Vera-Cruz angekommen sein und von dem Gegenbefehl kaum noch vor ihrem Eintreffen in England erreicht werden. — Die Hafenbaukommission zu Heppens ist in Gemäßheit der ihr ertheilten Anweisung in voller Thätigkeit mit der kräftigsten Bauausführung am Jadehafen nach dem für 1868 genehmigten Verwendungsplane. — In Kiel wird mit dem Kasernenbau u. s. w. schleunigst vorgegangen. — Die Bauausführungen bezüglich der Hellinge und des Docks sind sofort aufs Kräftigste in die Hand genommen und zunächst in den Vordergrund gestellt. — Auf der königl. Werft in Danzig werden zunächst der Bau des Feuerschiffs und der Glattdecks-Korvette „Ariadne“ in Angriff genommen werden; über den Bau der Schiffsjungen-Brigg und der Panzerkorvette „Hansa“ sind nähere Bestimmungen noch vorbehalten worden. — Die beanstandet gewesenen Versuche, betreffend ein unterseeisches Vertheidigungssystem, sind wieder in vollen vorbereitenden Gang gebracht und sollen demnächst praktisch ausgeführt werden.

— Die Berliner Zeitungen enthalten nachstehende Aufforderung:

Im Auftrage der Versammlung des Berliner Unions-Vereins vom 20. Juni und in der Ueberzeugung, daß der Widerstand gegen die Ausschreitungen der Hierarchie nur dann ein erfolgreicher sein kann,

wenn die Gemeinden zu vollem Bewußtsein über Gehalt, Werth und Recht ihres evangelischen Christenthums erwachen;

wenn sie darauf halten, daß alle Bekenntnisse und Lehren der Kirche, ja schon der Apostel allein an dem Evangelium Christi selbst als des Verkünders der vollkommenen religiösen Wahrheit gemessen werden,

wenn sie den Glauben nicht in die Annahme unveränderlicher Dogmen setzen, sondern in die Hingabe des Herzens an Gott, Christus und seinen Geist: in die Gesinnung, die sehr verschiedene Gestalten der Lehre zuläßt;

wenn sie sich zur Belebung unserer evangelischen Kirche, wie zur Wahrung evangelischer Freiheit kräftig und dauernd zusammenschließen:

fordern wir alle uns gleich Gesinnten hierdurch auf, dem hiesigen Unions-Verein und eben damit dem deutschen Protestanten-Verein als Mitglieder beizutreten.

Ueber die Zwecke beider Vereine geben nachstehende Auszüge aus den Statuten Aufschluß:

I. Der Protestanten-Verein,

gebildet auf dem Grunde des evangelischen Christenthums unter denjenigen deutschen Protestanten, welche eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesammten Kulturentwickelung unserer Zeit anstreben, setzt sich namentlich zum Zweck:

1) den Ausbau der deutschen evangelischen Kirchen auf der Grundlage des Gemeindeprincips je nach den besonderen Verhältnissen der verschiedenen Länder mit deutscher Bevölkerung, sowie die Anbahnung einer organischen Verbindung der Landeskirchen;

2) die Bekämpfung alles unprotestantischen hierarchischen Wesens innerhalb der einzelnen Landeskirchen und die Wahrung der Rechte, Ehre und Freiheit des deutschen Protestantismus;

3) die Erhaltung und Förderung christlicher Duldung und Achtung zwischen den verschiedenen Konfessionen und ihren Mitgliedern;

4) die Anregung und Förderung des christlichen Lebens, sowie aller der christlichen Unternehmungen und Werke, welche die sittliche Kraft und Wohlfahrt des Volkes bedingen.

II. Der Berliner Unions-Verein

will für folgende Zwecke mitwirken:

1. Wahrung der Union Friedrich Wilhelms des Dritten als der rechtsbeständigen Ordnung unserer evangelischen Landeskirche und Ausbildung derselben nach ihrem ursprünglichen Grundgedanken;
2. Herbeiführung der in Art. 15 unserer Staatsverfassung der evangelischen Landeskirche verbürgten Selbstständigkeit und Herstellnng einer repräsentativen Kirchenverfassung;
3. Wahrnehmung der besonderen kirchlichen Interessen der Stadt Berlin;
4. Verbreitung zeitgemäßer Erkenntnisse in religiösen und kirchlichen Dingen.

§ 7. Wie bisher veranstaltet der Vorstand jeden Winter eine Reihe von öffentlichen und unentgeltlichen Vorträgen über religiöse und kirchliche Gegenstände.

III. Die Verbindung beider Vereine

ist seit dem Jahre 1865 in der Art hergestellt, daß jedes Mitglied des Unionsvereins zugleich Mitglied des Protestantenvereins ist, für die Mitgliedschaft an beiden Vereinen und die Förderung ihrer Zwecke jährlich einen Beitrag von 1 Thlr. 10 Sgr. zahlt und dafür die monatlich erscheinenden „Protestantischen Flugblätter“ (herausgegeben vom Dekan Zittel) unentgeltlich ins Haus gesandt erhält.

Beitrittserklärungen nehmen die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes entgegen.

Ulfert, Justizrath, Vorsitzender. Büsching, Geh. Hofrath. Gallenkamp, Direktor. Dr. v. Holtzendorff, Professor. Lic. Hoßbach, Prediger. Lic. Lisco, Prediger. W. Müller, Prediger. Senz, Schulvorsteher. Dr. Sydow, Prediger. Thomas, Prediger. Zacharias, Stadtverordneter. Zelle, Stadtrath.

— Geheimer Kommerzienrath Krupp befindet sich noch in Petersburg. Er soll bei der russischen Regierung ganz enorme Bestellungen in Kanonenwaaren erhalten haben und gesonnen sein, noch im Laufe dieses Jahres sein schon fast endlos sich hinziehendes und ausbreitendes Etablissement bedeutend zu vergrößern. Von Petersburg aus wird Herr Geh. Rath Krupp noch jedenfalls im Laufe der nächsten Tage nach Konstantinopel reisen, um hier seinem Freunde Abdul-Aziz einen Besuch abzustatten.

Breslau, 24. Juni. Heute Nacht nach 12 Uhr starb unerwartet an einer Lungenlähmung der Kanonikus und Rektor des fürstbischöflichen Priester-Seminars Herr Dr. Jos. Sauer.

Ems, 22. Juni. Es scheint, daß der Zungenkrebs bei Graf Goltz wiederum zum Ausbruche gekommen ist. Thatsache ist, daß der Botschafter unsern Ort, den er nun seit fast 14 Tagen bewohnte, morgen schon verläßt, um am 24. d. wieder in Paris einzutreffen. Wie verlautet, wird sich jedoch Graf Goltz nicht das dortige Botschaftsgebäude, sondern vielmehr einen Ort in der Umgegend der Hauptstadt, wahrscheinlich St. Germain, zum Aufenthalt erwählen, um sich daselbst einer neuen ärztlichen Kurmethode anzuvertrauen. Man erzählt nämlich, daß die Fürstin Metternich den preußischen Botschafter zu überreden gewußt hat, sich von einem jungen holländischen Arzte, einen Dr. van Smitt, der Jahre lang in Indien gelebt und studirt hat, behandeln zu lassen. Dieser Dr. van Smitt soll schon mehrfach in Paris Krebsleidende u. A. auch Alexander Dumas père, im verflossenen Winter von einem Zungenkrebs radikal geheilt haben. Auch andere Beweise, heißt es, liegen vor, welche von dem neuen Heilverfahren, das der Holländer aus Indien mitgebracht haben soll, Vieles erhoffen lassen. [Wir müssen übrigens, bemerkt die „Köln. Ztg.“ hierzu, erwähnen, daß Graf v. d. Goltz, als er nach Deutschland kam, mehrfachen Nachrichten zufolge sich durchaus nicht leidend befand, und so wollen wir gern hoffen, daß der Ortswechsel nicht jene Bedeutung hat, welche die Korrespondenz ihm beilegt.]

Frankfurt a. M., 24. Juni. Ihre Majestät die Königin Augusta trifft morgen früh 5 Uhr 50 Minuten hier ein. Der Kronprinz von Preußen ist bereits heute Vormittag hier eingetroffen und setzt heute Abend mit Sr. Majestät dem Könige zusammen die Reise nach Worms fort. Die Königin von Portugal befindet sich gleichfalls hier. Se. Majestät der König wird heute Abend 8 Uhr 20 Minuten hier erwartet. Die Spitzen sämmtlicher Militär- und Civilbehörden sind zum Empfange befohlen.

Die Weiterreise erfolgt nach einem Aufenthalte von 10 Minuten. Ueber die Rückreise von Worms ist noch nichts bestimmt; entweder erfolgt dieselbe über Köln oder über Frankfurt. In letzterem Falle wird wahrscheinlich hier Nachtquartier genommen werden. Ueber die Weiterreise Ihrer Maj. der Königin Augusta ist gleichfalls noch nichts bestimmt.

Hannover, 23. Juni. Nach dem Diner besuchte Se. Maj. das Mausoleum des hochseligen Königs Ernst August und begab sich später nach dem Stadtwald und dem Tivoli-Etablissement. Strömender Regen erschwerte die Illumination des Bahnhofplatzes. Abends war glänzende Soiree bei dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Werningerode.

Hildesheim, 24. Juni. Se. Maj. ist um 7 Uhr von Hannover hier eingetroffen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Magistrat, die Bürgervorsteher, die beiden Abtheilungen der Schützengilde, sowie die Schulen empfingen den König an einer großen Ehrenpforte; der Bürgermeister Boysen begrüßte Se. Maj. mit einer Ansprache. Auf dem Rathhause wurde eine Kollation eingenommen; auch erfolgte daselbst die Vorstellung von Deputationen der Städte Alfeld, Goslar, Bockenem und Sarstedt sowie der Landgemeinden. Se. Maj. besichtigte auf dem Kasernenhofe das 1. und 2. Bataillon des 79. Infanterie-Regiments und nahm den Dom in Augenschein.

Aus Ostfriesland, 22. Juni. Während der Anwesenheit des Minsters v. Selchow in Emden ist demselben, dessen Ressort ja bekanntlich neben der Landwirthschaft auch ein halb maritimes Gebiet, die Fischerei, in sich begreift, dort ein Projekt vorgelegt worden, das ohne Zweifel Zukunftswerth besitzt. Es handelt sich um die Anlage eines allen Ansprüchen genügenden großen Seehafens in der Ems-Mündung, an der Landspitze Knock, die schon 1848 für einen Bundeskriegshafen ins Auge gefaßt wurde. Durch eine großartige Eindeichung, die hier bekanntlich in der Regel zur Gewinnung höchst üppigen Getreide- und Wiesenlandes führt, soll die Stadt Emden in die Lage versetzt werden, für diese Hinausverlegung ihres seichten und schlecht zugänglichen Hafens in das breite und tiefe Ems-Fahrwasser ähnliche Summen aufzuwenden, wie Bremen seiner Zeit für Bremerhaven. Nur bedarf es dazu, meint man, der Abtretung des jetzt ja doch ertraglosen Antheils an der Eindeichungsfläche, welcher dem Fiskus zusteht. Herr v. Selchow hat sich selbstverständlich gehütet, auf eine Andeutung dieser Art bestimmte Zusicherungen zu geben, dagegen es als eine preußische Tradition bezeichnet, daß der Fiskus in solchen Fällen nicht wie ein Privatmann ausschließlich auf seinen unmittelbaren Vortheil zu sehen habe, und hiermit die Emdener nicht wenig ermuthigt, ihr Vorhaben weiter zu verfolgen. (Post.)

Trier, 18. Juni. Zur Gestellung eines päpstlichen Zuaven hat die Geistlichkeit des Dekanats Trier eine Summe von 133 Thlr. 15 Sgr. zusammengelegt.

Hessen. Worms, 24. Juni. Die Festvorbereitungen sind fast vollständig beendet. Die Stadt ist festlich mit Laub, sowie mit hessischen, schwarz-roth-goldenen und schwarz-roth-weißen Fahnen geschmückt. Die Einwohnerschaft hat sich hieran einmüthig ohne Unterschied der Konfessionen betheiligt. Bis jetzt sind schon an 500 Festgäste eingetroffen, darunter Amerikaner, Franzosen, Russen und Schweden. Eingegangener Meldung zufolge ist der Großherzog von Baden durch Krankheit an der Theilnahme am Feste verhindert und wird durch den Prinzen Wilhelm von Baden vertreten werden. Aus Perugia ist ein Telegramm bei dem Festkomité eingegangen, in welchem die dortigen römischen Emigranten in sympathischen Ausdrücken „Deutschland und seinen Luther“ begrüßen.

— Unter großem Andrang begann um 5 Uhr in drei Kirchen die Vorfeier. Tausende von Menschen mußten wegen Mangel an Platz umkehren. — Der Großherzog von Weimar übernachtet auf Einladung des Königs von Preußen in Mainz. Die Fürsten werden morgen hier das Frühstück bei dem Zollparlamentsmitglied Pfannenbecker einnehmen.

Oestreich.

Wien, 24. Juni. Unterhaus. Auf die Interpellation Sturms, betreffend die Kundgebungen der Bischöfe über die konfessionellen Gesetze, erklärte der Ministerpräsident, der Regierung liege die Durchführung der sanktionirten Gesetze ob, die nöthige Ausführungsverordnung werde schon vorbereitet. Sollte den Gesetzen die gebührende Achtung und Befolgung verweigert werden, so werde die Regierung das Geeignete veranlassen, um denselben ungeschmälerte Geltung zu verschaffen. Der Ministerpräsident theilte alsdann mit, daß durch kaiserliche Entschließung der Reichsrath vorläufig bis zum 1. September vertagt werden soll.

Prag, 23. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen wieder abgereist, um noch in Ploschkowitz den Kaiser Ferdinand zu besuchen, einige Stunden daselbst zu verweilen und dann direkt, ohne sich nochmals hier aufzuhalten, nach Wien zurückzukehren. Der Kaiser passirt auf seinem Abstecher lauter deutsche Orte, die, wie man hierher berichtet, wetteifern werden, dem konstitutionellen Monarchen in ungewöhnlicher Weise Festlichkeiten zu bereiten. In Leitmeritz namentlich sollen die glänzendsten Vorbereitungen getroffen worden und gestern schon ein Zufluß aus der Umgegend gewesen sein, der alle Erwartungen übertraf. Hoffentlich wird man diese Aeußerungen zu würdigen und gegenüber der Haltung unserer jungtaboritischen Politiker auch zu schätzen wissen. Die letztere hat übrigens ohne Zweifel mitgeholfen, die Theilnahme der deutschen Kreise für den Monarchen zu einer Begeisterung zu steigern, wie ich sie ähnlich hier noch nie bemerkt. Am lebhaftesten äußerte sich dieselbe gestern in der Festvorstellung des deutschen Landestheaters. Die Elite der Bevölkerung war anwesend, das festlich erleuchtete Haus war gesteckt voll. Als der Kaiser eintrat, sich freundlich vor dem Publikum verneigend, entwickelte sich eine kaum zu schildernde Scene: die Damen winkten mit den Tüchern oder Bouquets, Rufe: Hoch der Kaiser! Hoch die Verfassung! durchbrausten das Haus, immer wieder neigte der Kaiser das Haupt und immer neu wiederholte sich der Sturm; minutenlang währte diese Scene, welche sogar die programmgemäße Absingung der Volkshymne hinderte. Endlich flog der Vorhang in die Höhe, das Theaterpersonal intonirte die Hymne, neuer Jubel, neuer Sturm; man hört über den Rufen das gesungene Wort nicht, das aber vollständig vernehmbar wird, als mit einem mal das Publikum mitzusingen beginnt. Der Ruf: Hoch die Verfassung! war der letzte, den ich in dem jubelnden Empfange vernahm. Der Kaiser hat übrigens gestern den Deputationen der deutschen Vereine wiederholt zu verstehen gegeben, daß er fest gewillt sei, an der Verfassung zu halten. Einer deutschen Studentendeputation z. B. sagte er:

„Ich freue mich, Sie zu sehen, da ich hierdurch in der Lage bin, Ihnen für die zahlreiche Betheiligung zu danken, die Sie gestern bei meinem Empfange gezeigt. Ich habe mich angelegentlich nach den Verhältnissen der deutschen Studirenden in Prag erkundigt und von ihnen nur Gutes gehört. Fahren Sie fort in ihrem frischen Streben und lassen Sie das Studium ihre Hauptsorge sein, damit Sie einst tüchtige Stützen des Staats werden. Ich hoffe nämlich viel von Ihnen und rechne fest auf die deutschen Studenten — ich muß ja auf die Deutschen rechnen.“ Eine andere Vereins-Deputation ersuchte er, möglichst das Einvernehmen mit der andern Nation, die ja auch aus Oestreichern bestehe, zu wahren, so schwer dies auch sein möge. Auf dem Feste, welches das Bürgerschützen-Korps dem Kaiser veranstaltete, überreichte er persönlich dem Dr. Klaudy den Orden der eisernen Krone. Auch heute sind für das Brückenbaukomitè einige Ordensverleihungen publicirt worden. Die Erfinder des neuen Brückensystems, Ordich und Lefevre, erhielten die Medaille für Kunst und Wissenschaft. Gestern Abend wiederholten sich übrigens die Studentendemonstrationen. Abermals zogen die sogenannten czechischen Universitätshörer auf den Ring, abermals sangen sie Chöre und begaben sich dann unter einem rohen Slavagebrüll zu der Wenzelsstatue am Roßmarkt — die, nebenbei bemerkt, wie alle Gebildeten hier wissen, eine von den Jesuiten in einen heiligen Wenzel verwandelte Statue des Georg v. Podiebrad ist. Das hinderte nicht, daß die jungen Leute knieend, die Mützen ab, zu ihrem Landespatron beteten, um dann ruhig auseinanderzugehen. Der politische Erfolg der Kaiserreise wird heute von den czechischen Blättern folgendermaßen charakterisirt: „Der Stand der czechischen Frage ist heute derselbe wie vor acht Tagen, die Zeit ihres Ausgleichs ist noch nicht gekommen, aber Eins ist gewiß — die Dezemberverfassung und die Anforderungen der Czechen sind Dinge, die keine Vereinigungspunkte bieten.“

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juli. Gesten Nachmittag sind die ersten Truppen aus Abessinien wieder auf heimischem Boden angelangt, indem mit dem Transportschiffe „Crocodile“ das 3. Regiment Garde-Dragoner und das 33. Infanterie-Regiment in Plymouth landeten. Mehr als ein Dutzend Offiziere von der Expedition sind schon hier in London eingetroffen. Der Feldherr selbst, Sir R. Napier, ist vorgestern erst in Alexandria angekommen und hat wahrscheinlich mit dem gestern Abend von dort abgegangenen Truppenschiffe „Simoom“ die Fahrt nach England angetreten; in seiner Begleitung war König Theodor's Sohn. Die in Alexandria ansässigen Engländer haben die Gelegenheit ergriffen, als die ersten dem siegreichen Landsmanne eine Huldigung darzubringen.

London, 23. Juni. (Unterhaus) Lord Elcho stellt den Antrag, daß die englischen Heereseinrichtungen, welche er namentlich in Betreff der Reservetruppen für unzureichend halte, einer genauen Prüfung unterzogen würden. General Peel sprach sich ebenfalls für Vermehrung der Reserven aus, welche Angesichts der allgemeinen Rüstungen in Europa geboten sei. Der Kriegsminister Packington erklärte, daß sowohl Konskription wie das preußische Wehrsystem für englische Verhältnisse unzulässig seien, und sprach sich zu Gunsten der bereits eingeleiteten Heeresreorganisation aus. Lord Elcho zog hierauf seinen Antrag zurück.

— Die große Revue der Freiwilligen durch die Königin im Park zu Windsor ist am verwichenen Sonnabend von statten gegangen und hat Theilnehmer wie Zuschauer im Ganzen zufriedengestellt. Die Theilnehmer zogen bei dem prächtigen Sommerwetter, froh ihres Feiertags und der 20 Patronen, die männiglich verknallen durfte, von allen Seiten in starken Eisenbahnzügen nach Windsor und mit Hülfe der Feldflaschen und kühner Schlachtgesänge befanden sich die Schaaren auf dem Sammelplatze schon in einer ziemlich gehobenen Stimmung. Die ganze Streitmacht an Freiwilligen belief sich auf 27,000 Mann und wenn man bedenkt, welche Anforderungen on die Direktionen einiger Eisenbahnstrecken neben ihrem gewöhnlichen Verkehr gestellt wurden, so istes viel, daß nur an einem einzigen Orte Verwirrung und Verzögerung für kurze Zeit eintrat. Auf dem für den Vorbeimarsch bestimmten Platze war die Zuschauermenge nicht übermäßig groß und gehörte in ihrer großen Mehrzahl den besseren Ständen an. Die hauptstädtische Polizei, die mit einem Korps von 1000 Mann zu Fuß und zu Pferde erschienen war, fand deshalb keine Arbeit. Die Königin war in einem von vier Schimmeln gezogenen Wagen, umgeben von einem glänzenden Stabe, in welchem der Prinz von Wales, der Kronprinz von Dänemark, Herzog von Kambridge, Prinz Teck und eine Gruppe preußischer Offiziere besonders auffielen, schon zeitig auf dem Platze, sah zu, wie eine Brücke über die Themse geschlagen wurde und nahm gegen 5 Uhr die Parade ab. Die einzelnen Korps in ihren mannichfaltigen Uniformen, in allen möglichen Farben, nahmen sich beim Vorbeimarsch stattlich genug aus. Viel weniger glänzend dagegen war der Eindruck: den nach dem Vorbeimarsch das Mannöver machte. Vom zerstreuten Gefecht zeigten die wackeren Krieger im Allgemeinen nur sehr dunkele und in einzelnen Fällen sehr sonderbare Begriffe, was aber zur Heiterkeit der Zuschauer erheblich beitrug. Angriffe von allen möglichen und unmöglichen Orten, in gerader Linie und im rechten Winkel, verfahrene Batterieen, Bataillons-Kommandeure ohne Ordre und umhersprengende Adjutanten, denen Niemand gehorchte, wirkten alle zusammen, die schönste Verwirrung zu erzeugen, zu welcher ein energisch unterhaltenes Geschütz- und Kleingewehrfeuer die lärmende Begleitung lieferte. Der Signalruf zum Sammeln und die Melodie des God save the Queen, von sämmtlichen Musikchören gespielt, brachten endlich wieder leidliche Einheit in das Chaos; die Tapferen marschirten darauf zu den betreffenden Bahnhöfen und gelangten nicht ohne einige Unordnung allmählich wieder in die für sie bereit gehaltenen Züge.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. „Patrie“ spricht sich in einem längeren Artikel gegen die verschiedenen Kommentare aus, welche mehrere Journale an die Rede des Generals von Moltke knüpfen. Die Stellung v. Moltke's als General und als einer der Hauptpersonen bei dem Siege von Sadowa müsse, sagt das Blatt, Rechnung getragen werden. Andererseits müsse hervorgehoben werden, daß in Frankreich niemals ein Appell an die Einschüchterung gemacht worden sei, sondern an den gesunden Menschenverstand, an die Gerech-

tigkeit und die wohlverstandenen Interessen beider Völker. Auch sei es ungerechtfertigt, der Rede den Sinn unterlegen zu wollen, als habe dieselbe eine Einschüchterung seitens Frankreichs im Sinne gehabt. Die Thronrede des Königs sei vollends geeignet, derartigen Auffassungen keinen Vorschub zu leisten. Sie sei durchaus friedlich und schließe mit friedlichen Wünschen, welchen sich selbst die Mißtrauischsten bereitwillig anschließen werden.

„France“ meldet, die italienische Regierung habe 3 Millionen Frks. nach Rom gesandt zur Zahlung des auf sie fallenden Antheils der Zinsen für die Schuld der ehemaligen römischen Provinzen.

Der Kaiser wird morgen nach Paris kommen, um einem Ministerrathe zu präsidiren. Es ist wieder stark von der bevorstehenden Entlassung St. Pauls (Direktors im Ministerium des Innern) die Rede.

Die Ziehung der Obligationen des Crédit foncier hat stattgefunden. Bei den Obligationen von 1853 fiel der Hauptgewinn von 100,000 Frks. auf Nr. 20,490. Bei den Obligationen von 1863 (à 500 Frks.) ist die Nummer, welche in allen 40 Serien zusammen 200,000 Frks. gewinnt, 4094.

Paris, 23. Juni. Die „Patrie“ dementirt die von mehreren Zeitungen gemeldete Nachricht, daß die Großmächte und namentlich Frankreich, in Bukarest gegen die Auflösung des rumänischen Senates Protest eingelegt hätten.

Dasselbe Blatt meldet gerüchtweise, daß nach Beendigung der Budgetdebatte im gesetzgebenden Körper Interpellationen über die tunesische und kretensische Angelegenheit gestellt werden sollen.

Der Kaiser trifft morgen früh von Fontainebleau hier ein, um einem Ministerrath zu präsidiren, und wird sich sodann nach dem Lager von Chalons begeben.

Paris, 24. Juni. In Deputirtenkreisen laufen wieder Gerüchte über eventuellen Ministerwechsel und Ausschreibung von allgemeinen Wahlen noch im gegenwärtigen Jahre. — Es heißt, die Regierung werde noch in gegenwärtiger Session den Vertrag der Stadt Paris mit dem Kredit foncier in dem gesetzgebenden Körper zur Verhandlung bringen. Letzterer ist noch mit der Berathung über die Südbahnen beschäftigt. Die Opposition soll beabsichtigen, bei den nächsten Wahlen Jules Ferry von der Redaktion des „Temps“ als Gegenkandidaten gegen Darimon für den gesetzgebenden Körper aufzustellen.

Graf v. d. Goltz wird morgen nach Paris zurückkehren und sich dann auf ein naheliegendes Landgut begeben.

Aus St. Nazaire wird vom 23. gemeldet: Pr. Dampfer „Nouveau Monde“ sind Berichte aus Peru bis zum 22. Mai eingegangen. Die Wahl Baltas zum Präsidenten scheint gesichert. Der General Canseco wird bis dahin die exekutive Gewalt fortführen. Das gelbe Fieber wüthet noch immer in Lima und anderen Hafenstädten. Der französische Konsul Lesseps ist am 19. Mai der Epidemie erlegen.

Italien.

Florenz, 24. Juni. Der Senat hat heute die Spezialdebatte über das Mahlsteuergesetz begonnen.

Die „Nazione“ meldet, daß das Uebereinkommen wegen der Verpachtung des Tabaksmonopols mit den Wiener Häusern Haber, Schnapper, Jombert und dem Direktor des italienischen Kredit mobilier Baldaino gestern unterzeichnet worden ist. Als Grundzüge des Abkommens bezeichnet dasselbe Blatt: Die Gesellschaft zahlt dem Staate einen jährlichen, periodisch zu erhöhenden Pachtzins, welcher im ersten Jahre die Summe des reinen Ertrages aus dem Tabaksmonopol im Jahre 1868 beträgt. Die größeren Jahresbenefizien werden zwischen dem Staate und der Gesellschaft nach einem zu Gunsten des Staates wachsenden Verhältniß getheilt. Die Gesellschaft schießt dem Staate 180 Millionen in Gold vor, zahlbar in sechs Monatsquoten; sie kauft ferner die Tabaksvorräthe dem Staate baar. Die Gesellschaft konstituirt sich mit einem Kapital von 50 Millionen nach Bedürfniß vermehrbar, und wird ermächtigt, Obligationen im Betrage der dem Staate zu zahlenden Summe auszugeben.

Der Finanzminister wird heute in der Deputirtenkammer den Verpachtungsvertrag, sowie ein Exposé der gegenwärtigen Finanzlage vorlegen.

Rußland und Polen.

○ Aus Narwa, den 20. Juni. Den neuesten Mittheilungen aus Petersburg zufolge wird die Idee, für die baltischen Provinzen einen, von dem höchsten russischen Gerichtshofe getrennten Senat zu errichten, endlich realisirt und dadurch eine Frage gelöst werden, die seit lange schwebt und schon harte Kämpfe gekostet hat. Die Rechtsanschauungen in den Provinzen, wo durchweg deutsche Rechtsgrundsätze herrschen, weichen von den russischen oft sehr bedeutend ab, und es ist daher gar nicht zu vermeiden, daß bei Rechtssachen, die bei den diesseitigen Justizbehörden nicht zum Austrag gelangen und an den russischen Senat gebracht werden müssen, Kollisionen und Rechtsverschiebungen vorkommen, selbst jetzt noch, wo nach dem neuern Gesetz doch nur durchgebildete Juristen als Glieder höherer Justizbehörden fungiren dürfen. Wenn die Frage in Betreff des baltischen Senats erledigt sein wird, dürfte es auch bald in der Angelegenheit wegen des Besetzungsrechts der höchsten Verwaltungsstelle der Provinzen zu Erörterungen kommen.

Die Hitze ist hier zuweilen unerträglich und das Thermometer zeigte schon 26—28° +. Die Feldfrüchte stehen sehr gut trotz des Mangels an Regen, da der Winter schneereich und der Frühling naß war, daher die Aecker noch ausreichende Feuchtigkeit in sich haben. — Wie es heißt, wird der Kaiser auf der Rückreise von Dünaburg aus nach Riga und von da aus per Dampfschiff nach Petersburg gehen.

Türkei.

— Ueber die Persönlichkeit des serbischen Thronerben schreibt die „Presse“:

„Der junge Milan Obrenowitsch ist gestern Vormittags in Begleitung von vier angesehenen Serben mit dem Kurierzuge der Westbahn in Wien eingetroffen und wurde auf dem Perron des Bahnhofes von drei bejahrten Serben, unter denen sich der vielbekannte Herr v. Konstantinowitsch befand, und von seiner Mutter begrüßt. Kaum hatte der Zug gehalten, als auch schon die Mutter, eine noch schöne, etwa 35 Jahr alte Frau, in das Kupé des Wagens eilte und den künftigen Fürsten von Serbien umarmte. Der kleine Thronfolger ist ein sehr hübscher, elegant aussehender Knabe mit schönen Augen und äußerst interessanten Gesichtszügen von gutmüthigem Ausdrucke.“

— Der „Correspondance du Nord-Est“ wird aus Belgrad telegraphirt: „Durch unwiderlegliche Beweise überführt, haben die Urheber des Attentats von Toptschider endlich Geständnisse gemacht. Die Untersuchung gegen ihre Mitschuldigen dauert fort. Das Urtheil wird in dieser Woche gesprochen werden. Die vollkommenste Ordnung erhält sich im ganzen Lande.“

— Wie man hört, will Oestreich das Paßvisum gegen Serbien und überhaupt längs der Militärgrenze wieder einführen. (Die „Debatte“ bestreitet das.) Das Landesvertheidigungs-Ministerium hat den Wiener Magistrat benachrichtigt, daß zu Beginn des Herbstes hier namhafte Truppendurchmärsche stattfinden werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. Juni.

— [Schwurgerichtsverhandlung. Fortsetzung.] Präsident: Die Anklage behauptet, daß Sie mit Ihren Ehefrauen, besonders mit der dritten, schlecht gelebt haben, weil Sie lüderlich gewesen sind und viel in Restaurationen und Tabagieen verkehrt haben. Ist das richtig?

Angeklagter: Tabagieen und Restaurationen, das ist ein Unterschied. In Restaurationen bekommt man kalte und warme Speisen, in Tabagieen Getränke.

Präsident: Wissen Sie wohl, aus welcher Sprache das Wort „Restauration“ stammt?

Angeklagter: Ich habe nicht Theologie studirt.

Präsident: Was verstehen Sie unter Theologie?

Angeklagter: Theologie ist eine Wissenschaft; da lernt man alle Sprachen, englisch, polnisch, französisch, russisch und auch jüdisch.

Präsident: Kennen Sie Arsenik?

Angeklagter: Ich habe nicht Chemie studirt.

Präsident: Sie erinnern sich aber wohl, daß Sie ein Buch über Chemie für den Apotheker Schnur eingebunden haben?

Angeklagter: Es ist möglich. Ich habe leider soviel Bücher eingebunden, daß ich nicht mehr weiß, was es für welche waren.

Präsident: Sie sollen mit dem Zeugen Lindenstrauß zusammen in einem Stall gewesen sein, in welchem sich giftige Stoffe befanden.

Angeklagter: Das ist nicht wahr.

Präsident: Sie haben ja dies schon früher eingeräumt. (Hierauf verliest der Präsident die betreffende Stelle.)

Angeklagter: Da muß ich erst meine Unterschrift sehen. (Die Akten werden ihm vorgelegt.) Die Unterschrift erkenne ich nicht an. Die ist gefälscht. Das habe ich gar nicht ausgesagt. Das hat der Kreisgerichtsrath Groß ausgesagt. Die ganzen Akten sind gefälscht.

Präsident: Die Anklage behauptet, daß Sie bei einem Gespräch mit Volkmann geäußert haben: Wie kann man nur so dumm sein, an Gott und die Unsterblichkeit zu glauben. Nach dem Tode ist Alles aus. Geben Sie das zu?

Angeklagter: Das ist nicht wahr. Wo ist denn der Volkmann? Der soll mir gegenüber gestellt werden. Was ist das überhaupt für ein Verfahren? Es giebt dreierlei Verfahren: ein gerichtliches, ein polizeiliches und ein militärisches. Das soll ein Schwurgericht sein! Nach welcher Verordnung wird denn hier verhandelt, von 1807, oder 1849 oder 1867? Ich bin schon 1866 arretirt.

Präsident: Erkennen Sie diese Brieftasche, welche bei der Haussuchung unter Ihren Sachen gefunden ist, als die Ihrige an?

Angeklagter (nachdem ihm dieselbe gezeigt ist): Ja, ich erkenne sie an.

Präsident: In dieser Brieftasche waren zwei Rezepte. Gehören diese Ihnen?

Angeklagter: Es ist möglich. Sie sollen von meinem Bruder Wilhelm sein. Der ist verrückt gewesen. Er hat sich in Greifswald erschossen. Ich bin aber gesund, körperlich und geistig ganz gesund.

Präsident: In dem Kasten, welcher, wie Sie zugeben, Ihnen gehört, befand sich ein Stück Arsenik. Wie ist das hinein gekommen?

Angeklagter: Das weiß ich nicht. Fragen Sie doch die, welche es herausgenommen haben.

In dieser Weise beantwortete er alle ihm vorgelegten Fragen.

Demnächst begann die Beweisaufnahme. Dieselbe erstreckte sich zunächst über den Charakter und das Leben des Angeklagten.

In dieser Beziehung bekunden der Kupferschmied Volckmann und der Schiffer Hoffmann, sowie dessen Tochter Friederike, mit welcher der Angeklagte während seines Aufenthaltes in Wollin in der Zeit von 1860 bis 1865 zusammengewohnt hat, daß derselbe mit seinen ersten beiden Frauen ganz gut gelebt, wenn allerdings auch einige Streitigkeiten vorgekommen wären, dieselben hätten besonders darin ihren Gruud gehabt, daß beide Frauen sehr fleißig gewesen wären und etwas vor sich zu bringen gesucht hätten, während Wittmann nur in der ersten Zeit thätig gewesen, später aber immer nachlässiger geworden sei, so daß er stets zur Arbeit sehr angetrieben werden mußte, außerdem auch gern die Wirthshäuser besucht und gegen seine Frauen bald Kälte und Gleichgültigkeit gezeigt hätte. Mit seiner dritten Frau habe er sehr schlecht gelebt, sich sehr häufig mit ihr gezankt, woran allerdings auch die große Heftigkeit derselben Schuld gewesen, und immer häufiger und länger in den Wirthshäusern verkehrt.

Darüber befragt, ob Angeklagte sich sehr verändert habe, erklärten alle drei Zeugen übereinstimmend, daß er noch ganz so aussehe wie früher. Allerdings sei sein Gesicht etwas schmäler und blasser geworden. Auch habe er früher viel freundlicher ausgesehen und sei viel ruhiger gewesen, während jetzt in seinen Mienen etwas Menschenfeindliches und Scheues läge. Endlich bemerkte noch der Zeuge Hoffmann, daß es ihm schon früher so vorgekommen sei, als ob der Angeklagte es in der Verstellungskunst sehr weit gebracht hätte. Derselbe habe nämlich, als sie zusammen dem Sarge seiner zweiten Ehefrau gefolgt, so geweint und sei so betrübt gewesen, daß er es in der That für wahren Schmerz gehalten und ihn recht bedauert hätte. Um ihn nun etwas von seinen traurigen Gedanken abzubringen, habe er ihn aufgefordert, mit ihm nach dem Eise zu gehen, wo seine Kinder Schlittschuh laufen. Der Angeklagte habe sich auch bereit erklärt und habe, obwohl es unmittelbar nach dem Begräbniß gewesen, dort so gelacht und sei so vergnügt gewesen, daß der frühere Jammer ihm doch nicht ganz erklärlich vorgekommen sei.

Weiter bekundet Fräulein Gehm, eine Halbschwester der ersten Frau des Angeklagten, daß letzterer ihr immer habgierig erschienen sei. Als sie nämlich mit ihrer Schwester, eben dieser Frau des Angeklagten, die Wittwe Harder beerbt hätten, habe sie von dem ganzen Nachlaß, der ungefähr 500 Thlr. betragen, nichts erhalten, vielmehr habe Alles der Angeklagte sich anzueignen gewußt. Wie er dies gemacht, könne sie allerdings nicht angeben, da sie damals noch ganz jung gewesen und ihr Vater sie vertreten habe. Mit Bezug auf den Charakter des Angeklagten bekundet auch noch der Zeuge Volckmann, daß, als er einst mit demselben zufällig über Religion gesprochen, dieser zu ihm gesagt, es gäbe keinen Gott, Gott wäre die Natur. Er (Zeuge) wäre doch schon ziemlich weit in der Welt herumgekommen und würde wohl nicht mehr zu den dummen Menschen gehören, die an ein Fortbestehen der Seele nach dem Tode glaubten. Mit dem Tode sei Alles aus.

Natürlich bestritt der Angeklagte, jemals das oder etwas Aehnliches gesagt zu haben und erklärte in seiner sinnlosen Weise, er nähme den Zeugen nicht an. Er sowohl, wie die übrigen Zeugen, gehörten zur 2. Klasse und sie hätten sich alle so verändert, daß er sie nicht wiedererkenne. Er sei dagegen körperlich und geistig ganz gesund.

Demnächst wurde die Beweisaufnahme auf Feststellung der Art und Weise gerichtet, wie sich der Angeklagte wahrscheinlich in den Besitz des Giftes gesetzt hat.

In dieser Beziehung bekundet der Schneidermeister Lindenstrauß aus Wollin, er sei im Jahre 1861 in das dem früheren Apotheker Grosse gehörige Haus gezogen, in welchem damals auch der Angeklagte gewohnt habe. Eines Tages wäre Wittmann zu ihm auf den Hof gekommen und habe geäußert, daß einer von den dort befindlichen Ställen ihm vermiethet sei. Nachdem er hierauf das Schloß zu demselben mittelst eines Nagels geöffnet, seien sie beide hineingegangen. Hier hätten verschiedene Flaschen und Apothekerwaaren herumgelegen. Besonders sei ihm aber eine Düte aufgefallen, die auf einem Brett, das an der Wand des Stalles befestigt war, gelegen und mit dem gewöhnlichen Giftzeichen versehen gewesen wäre. Ihm sei in Folge dessen ganz unheimlich geworden und habe er dies auch zu Wittmann geäußert. Dieser habe jedoch erwidert, der Fund sei gut. Man könne es als Rattengift gebrauchen. Während er (Zeuge) hierauf den Stall verlassen, um dem Abotheker Stuhr, welcher die Apotheke gekauft, Anzeige von dem Inhalt des Stalles zu machen, sei Wittmann allein in demselben zurückgeblieben und später auch bei Fortschaffung der Apothekerwaaren in das Laboratorium behilflich gewesen.

Ferner bekundet der Apotheker Schnurr, daß der Angeklagte bei Gelegenheit eines Gesprächs über Gifte ganz genau über die Wirkungen des Arseniks sich bei ihm erkundigt und daß, als er ihm einmal ein Buch über Chemie zum Einbinden gegeben, er dasselbe einige Wochen behalten und daß, als er es endlich abgegeben, gerade die Stelle, welche über Arsenik handelt, auffallend zerlesen gewesen wäre. Nachdem hierauf noch der Apotheker Grosse vernommen, sowie die Aussagen des Apothekers Stuhr, welcher nicht vorgeladen, sondern nur kommissarisch vernommen ist, verlesen worden, welche Beide nichts Bestimmtes bekunden konnten, wurde zur Beweisaufnahme in Betreff der bei Wittman vorgenommenen Haussuchung übergegangen.

Hierüber bekunden der Polizei-Inspektor Eitelt, der Polizei-Kommissarius Grieger und der ehemalige Polizeisergeant, jetzige Grenzaufseher Schuster übereinstimmend, daß gleich nach dem Tode der vierten Ehefrau des Angeklagten sie zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Polizeisergeanten Lorenz in der Wohnung des Wittmann eine Revision abgehalten, bei der sie eine hölzerne Kiste gefunden, in welcher außer vielen Schriftstücken und einer Brieftasche eine weiße porzellanartige Masse gewesen wäre, die später als Arsenik erkannt wurde. Sie erkennen sämmtlich, das ihnen vorgelegte Stück Arsenik, als das von ihnen damals gefundene mit voller Bestimmtheit wieder. (Fors. flgt)

— Den Bericht über die gestrige Stadtverordnetensitzung werden wir morgen bringen.

— Herr Stangen hat eine Gesellschaftsreise von Breslau über Berlin und Hamburg nach Helgoland eingerichtet, welche Montag den 27. Juli früh 6 Uhr beginnt. Wir verweisen wegen des Uebrigen auf das heutige Inserat dieser Zeitung.

— Das der Stadt Schrimm gehörige Rittergut Zbrudzewo mit einem Areal von 2983 Morgen zum Theil sehr leichten Bodens hat im Wege der öffentlichen Licitation Frau v. Skrzydlewska auf Mechlin für 70,150 Thlr. erstanden.

r. Wollstein, 24. Juni. [Feuer.] Wiederum habe ich leider über eine Feuersbrunst in hiesiger Nähe zu berichten. Gestern früh zwischen sieben und acht Uhr brach nämlich auf dem Gehöfte des Eigenthümers und Tischlermeisters August Fengler in Zodyn Feuer aus, wobei das Wohnhaus, zwei Stallungen und eine Scheune total eingeäschert wurden. Bei der jetzt herrschenden Dürre griff das Feuer so schnell um sich, daß F. und zwar mit Davontragung von bedeutenden Brandwunden nur vermochte sein und seiner Kinder Leben zu retten. Alle seine Habseligkeiten, darunter ein bedeutender Vorrath von Brettern, wurden ein Raub des Feuers. F. war mit seinen Mobilien nicht versichert und der sonst so wohlhabende und fleißige Mann wird daher von nun ab, wenn nicht mildthätige Menschen ihm auf irgend eine Weise ihre Unterstützung zuwenden, mit Kummer und Sorge zu kämpfen haben. Ueber die Entstehungsweise des Feuers ist man noch nicht im Klaren, jedoch vermuthet daß dasselbe durch Unvorsichtigkeit entstanden sei.

Literarisches.

Die beiden letzten Nummern von **Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften“** (Posen bei Ernst Rehfeld) sind reich an unterhaltenden und wissenschaftlich anregenden Beiträgen. Zu ersteren darf man namentlich die beiden großen Erzählungen „Untreu aus Mitleid“ von Julius Grosse und „In der Fremde“ von Adolf Glaser zählen, die sich zu steigender Spannung weiter entwickeln. Sehr anziehend ist die Schilderung französischer Frauencharaktere aus der Revolutionszeit, welche Professor Henke geschrieben hat. Die Porträts dazu zeichnen sich durch besonders sorgfältige Wahl der Originale und gelungene Ausführung aus. Auch der illustrirte Aufsatz „An der Grenze Aegyptens“ von A. Dulk, und die Mittheilungen des berühmten ungarischen Reisenden Vámbéry „Ueber Speisen und Getränke im Orient“ lesen sich sehr gut und geben interessante Aufschlüsse. G. F. Daumer giebt anziehende und sinnvolle Betrachtungen „Ueber Leben und Geist der Pflanzenwelt;“ F. von Hohenhausen schildert ein Liebespaar aus der Zeit der französischen Salons im vorigen Jahrhundert. Kleinere Beiträge von Karl Ruß, August Vogel, W. Hoffner; eine Biographie Voltas, deren Verfasser nicht genannt ist; literarische und andere Notizen vervollständigen die beiden Hefte.

Landwirthschaftliches.

Posen, 25. Juni. Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Posen. Die Verhandlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Hoffmeyer mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet: dem Verein ist wie den übrigen dem Posener Hauptverein angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereinen Portofreiheit bewilligt. Se. Excell. der Herr Oberpräsident v. Horn hat dem Verein a. zur Förderung landwirthschaftlicher Zwecke 45 Thlr., b. zur Prämiirung bäuerlicher Mutterstuten abermals 20 Thlr. überwiesen. — Das große Werk von Meitzen: Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staats nach dem Gebietsumfange von 1866, dessen I. Band vorgelegt wurde, ist von der Regierung dringend empfohlen; es wurde beschlossen, ein Expl. auf Vereinskosten anzuschaffen. — Die diesjährigen Erdruschtabellen sollen durch eine Kommission angefertigt werden, in welche die Mitglieder: Oberst v. Stern, Friedrich und Meißner gewählt wurden.

Nach Erledigung dieser Angelegenheiten sprach Regierungsrath Schück über zweckmäßige Einrichtung von Ackerbauschulen 2c. Dieser eingehende Vortrag kann hier nur dürftig skizzirt werden. Der Redner begann damit, die Zwecke und Aufgaben verschiedener landwirthschaftl. Lehranstalten zu definiren, er unterschied Akademien, Ackerbauschulen und Fortbildungsanstalten, indem er die ersteren, welche für unsere Provinz noch nicht Bedürfniß seien, nur kurz berührte. Länger verweilte Redner bei den Ackerbauschulen. Die Provinz hat solcher hauptsächlich zur Ausbildung von Vögten bestimmten Anstalten bis jetzt drei: in Wtelno unter Leitung des Rittergutsbes. Beck, und in Chrostowo bei Uscz unter Leitung des Herrn Arndt mit je sechs Zöglingen, in Wielowies, Reg.-Bez. Posen, welche mit dem 1. Juli nach Polskawies bei Pudewitz verlegt wird, mit zwölf Zöglingen. Die Anstalten beschränken sich bisher auf die praktische Ausbildung der Zöglinge. Redner wünscht Erweiterung des thoretischen Unterrichts, für den besonders die Winterszeit nützlich zu verwenden sei.

Um die Anstalten zu erweitern, würde es zweckmäßig sein, mit den Freistellen ein Pensionat zu verbinden, ähnlich wie in Westfalen, wo die Zahl der Pensionäre die der Freischüler erheblich übersteige. Es sei sodann ein zweijähriger Kursus einzurichten, öffentliche Prüfungen; die Ertheilung von Entlassungs-Attesten würde von großem Nutzen sein.

Wichtiger noch als diese seien für die Provinz die Fortbildungs-Anstalten zur Hebung des Bauernstandes, zumal bei dem fast vollständigen Mangel der Betheiligung des Bauernstandes am landwirthsch. Vereinswesen. Die landwirthsch. Kreisvereine hätten Schritte zu thun für die Bildung von Bauer-Vereinen, von welchen eine günstige Rückwirkung auf die Fortbildungs-Anstalten zu erwarten ist. Mit Sektionen in kleinen Städten sei dafür der Anfang zu machen. Die Sonntagsschule sei für konfirmirte junge Leute zunächst des Bauernstandes. Dem gesammten Unterricht, der sich auf die Elementar-Wissenschaften zu beschränken habe, seien überall landwirthschaftliche Verhältnisse zu Grunde zu legen, namentlich dem Rechnen.

Für die elementare Unterweisung in der Landwirthschaft sei ein Leitfaden (etwa Pinckert's populäre Schrift) zu Grunde zu legen. Mit einem solchen Buche in der Hand könnten Geistliche und Lehrer den Unterricht übernehmen, wo es an geeigneten praktischen Landwirthen fehle. Aus solchen richtig geleiteten Sonntagsschulen würde geeignetes Material für den Bauerstand, namentlich aber auch für höhere landwirthschaftliche Bildungsanstalten gewonnen werden. Es empfehle sich auch hier, den Schülern beim Abgange Zeugnisse zu geben.

Die Versammlung ist mit dem Inhalt des Vortrags einverstanden; es wird die Stadt Schwersenz als der Ort ins Auge gefaßt, wo zuerst eine Sonntagsschule nach den vorgetragenen Grundsätzen zu errichten wäre. Zur Förderung der Angelegenheit wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren: Reg.-R. Schück, Hoffmeyer-Schwersenz, Kärnbach (Kicin), Friedrich (Zalasewo). Um dieser Kommission ihre Arbeit zu erleichtern, soll die nächste Versammlung des Vereins am 8. September in Schwersenz stattfinden, woselbst die Kommission ihre speciellen Vorschläge machen wird.

Rücksichtlich der Ackerbauschulen bemerkt Dr. Jochmus noch. Er schließe sich dem Verlangen des Ref. nach erweiterter theoretischer Ausbildung der Zöglinge der Ackerbauschulen vollkommen an, aber damit vertrage sich nicht, daß diese Zöglinge zu bloßen Knechtsarbeiten verwendet würden. Anderenfalls jedoch falle bei der bisherigen Dotirung der Anstalten für deren Inhaber jeder materielle Nutzen fort, Opfer können ihnen nicht zugemuthet werden. Wenn die Mittel, welche der Staat für diese Zwecke hergiebt, koncentrirt und statt der drei Anstalten, welche unsere Provinz besitzt, eine geschaffen würde, so wäre eine theoretische Ausbildung der Zöglinge ermöglicht, indem der Unternehmer alsdann in der Lage wäre, sich einen oder zwei sachgebildete Lehrer zur Seite zu stellen. Selbstverständlich dürfe die Anstalt dann nur dem Besitzer eines Gutes anvertraut werden, das umfangreich genug sei, den Zöglingen zu jeder Zeit solche Arbeiten zu bieten, die sie mit dem Gesinde nicht auf dieselbe Stufe stellen. Herr Reg.-R. Schück ist auch dieser Meinung und glaubt, daß es, selbst wenn die beiden Anstalten im Departement Bromberg bestehen blieben, der Regierung bei ihrer Bereitwilligkeit, die Landwirthschaft zu fördern, möglich werden würde, eine größere Anstalt im Dep. Posen, event. in Polskawies, zu subventioniren. Derselbe formulirte folgenden Antrag an den landw. Hauptverein.

Der landw. Hauptverein wird ersucht, sich beim kgl. Oberpräsidium dahin zu verwenden, daß im Reg.-Bez. Posen eine mit vollständigem theoretischen Lehrkursus ausgerüstete landw. Mittelschule (Ackerbauschule) für die Söhne von Ackerbürgern, bäuerlichen und Vorwerksbesitzern hergestellt resp. die bestehende Ackerbauschule zu Polskawies unter Zulassung von 20—30 Pensionären und unter Bewilligung angemessener Staatszuschüsse demgemäß erweitert werde.

Der Antrag wurde ohne Widerspruch genehmigt.

Hierauf sprach der Vorsitzende über die auf das Feuerversicherungswesen bezüglichen Anträge des Bromberger Central-Vereins. Die Resultate der Berathung, welche zur Mittheilung zu umfangreich sind, werden dem Hauptverein übergeben werden. Den meisten Anträgen des Br. C.-V. wurde zugestimmt.

Ueber den letzten Gegenstand der Tages-Ordnung, die Verlegung katholischer Feiertage auf die nächsten Sonntage, sprach Dr. Jochmus. Der Wunsch nach Verringerung der Zahl der katholischen Feiertage sei zumal unter den Landwirthen, ein allgemeiner. Ausdruck hat demselben vor Kurzem der neue landwirthschaftliche Verein der Kreise Wreschen und Schroda gegeben. Derselbe wandte sich an den poln. Verein der Kreise Wreschen-Schroda-Gnesen, ihn zum Anschluß an eine Petition auffordernd, welche in dieser Angelegenheit an den Herrn Erzbischof gerichtet werden sollte. Da letzterer Verein die Betheiligung an der Petition abgelehnt, so ist bis jetzt auch seitens des deutschen Vereins ein weiterer Schritt nicht geschehen. Doch ist die Sache wichtig genug, weiter verfolgt zu werden. Eine Zahl katholischer Feste fällt mitten in die sommerliche Arbeit. In einzelnen Gegenden kommen zu den allgemeinen noch Parochialfeste. Ein aus der Gegend von Kozmin eingegangenes Schreiben, welches mitgetheilt wurde, konstatirt, daß die Woche vom 10—16 August, in welche der h. Laurentius und ein Marientag, außerdem 2 Markttage fallen, für die Feldarbeiten größtentheils verloren gehe.

Es müsse dahin gewirkt werden, daß wenigstens alle Sommerfeste auf die Sonntage gelegt, und Feste, die mit dem Sonntag zusammentreffen, nicht in die Woche verlegt werden. Einer Motivirung bedürfe das Verlangen gar nicht mehr, nachdem ihm in Schlesien, Westpreußen und andern Provinzen Rechnung getragen sei. Die oberste kirchliche Instanz der Provinz sei zur Vornahme der Maßregel berechtigt.

Es wurde von mehreren Seiten für wünschenswerth erklärt, daß auch der Buß- und Bettag, der in den neuen Provinzen auf verschiedene Zeiten falle, bei der nothwendig herzustellenden Gleichmäßigkeit für alle Landestheile, auf den Allerheiligentag verlegt werde. Der Verein beschloß auf Antrag des Referenten, daß eine Resolution in diesem Sinne abgefaßt, an den Provinzial-Landtag gerichtet und die andern Kreisvereine zum Beitritt aufgefordert werden sollen.

Schließlich brachte Dr. Jochmus noch die Einrichtung eines Hopfenmarktes in der Stadt Posen zur Sprache. Der Gedanke fand allgemeine Zustimmung, der Hopfenbau dehnt sich bereits durch mehrere Kreise des Departements aus; auch im Schrodaer Kreise wird bereits eine namhafte Quantität gebaut. Die Stadt Posen empfiehlt sich als Mittelpunkt der Provinz und im Besitze der besten Verbindungen als Hopfenmarkt neben Neutomysl. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß der Herr Oberpräsident um seine Vermittelung für die Errichtung eines Hopfenmarktes am hiesigen Orte ersucht werden solle.

!!! Eingesandt! **Staats- und Eisenbahnpapiere!!!**

Wer sich vor Verlusten schützen will, dem empfehlen wir die so eben in dritter Auflage ganz umgearbeitete und vervollständigte Auflage von **Dreßlers Kurs-Erklärungen sämmtlicher Staats- und Eisenbahnpapiere,** 12½ Sgr. (Verlag von Henri Sauvage, **Posen** bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.) Diese längst erwartete Arbeit enthält eine genaue Beschreibung der Situation sämmtlicher Staats- und Eisenbahn-Papiere. Uebereilungen bei Ein- und Verkäufen bei aufgeregten Zeiten sind hierdurch nicht mehr möglich. M.

Angekommene Fremde

vom 25. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kgl. Kammerherr v. Morawski aus Lubonia, kgl. Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses v. Elsner aus Pilgramsdorf, Rittergutsbesitzer v. Kierski aus Poln.-Briesen, Domänenpächter Tappenbeck aus Grobia, die Kaufleute Strempel, Petsch und Syhre aus Leipzig, Aufrecht, Masch und Geuß aus Berlin, Stulik aus Köln, Tauber aus Breslau, Assek.-Inspektor Nußbaum a. Magdeburg.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Wollmann a. Borek und Werner und Ober-Amtmann Mochmann aus Breslau, die Gutsbesitzer Skoraszewski und Frau aus Wysoka, Okulicz aus Lubiatowko, die Gutspächter Krolikowski aus Golembowo, Payzderski aus Jezewo.

SCHWARZER ADLER. Rentier Frost aus Grätz, Probst Sajdak aus Mondry, Eigenthümer Bauer und Frau aus Neustadt, Kaufmann Seltenszirch aus Berlin, Gutsbesitzer v. Kaniewski aus Lubowiczki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Zitzewitz u. Fam. aus Westpreußen, v. Pongorska und Tochter aus Kurntowice, Graf Skorzewski aus Czerniejewo, Hauptmann Baron v. Wolff aus Posen.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute J. und H. Rothmann aus Wongrowitz, Friedmann aus Sandberg, Inspektor Miaskowski und Bürger Bednarowicz aus Wreschen, die Beamten Konty aus Stargard und Pauerow aus Ostrobudki.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Polen, Sarrasin a. Gurzno, Kanzleidirektor Grundmann aus Lissa, die Kaufleute Szkolny aus Berlin, Cohn aus Wohlau, Brauerei-Inspektor Koch u. Sohn aus Lenczyn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schöps aus Breslau, Mummert aus Köln, Rosendorff aus Wronke, Quaas aus Waldheim, Römer aus Hamburg, Müller aus Stettin, Arzt Dr. Kuntze und Apotheker Selle aus Kosten, Maurermeister Engmann aus Wollin, Frau Rittmeister v. Gladisch aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Golejewko, v. Delhaes aus Czempin, Nonoel aus Wierzeja, Schmädecke und Frau aus Brzozostek, Laube und Frau aus Trzebislawki, v. Willich aus Gorzyn, Rohrmann aus Pogorzella, v. Prądzynski aus Laskowo, die Kaufleute Dockhorn und Rügner aus Breslau, Leupold aus Reichenbrunn, Pätzeld aus Leipzig, Kądzielowski und Posthalter Senftleben aus Schrimm.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Farbisch aus England, König, Guttmann, Ledermann und Frau Bernstein a. Grätz, Erdreich aus Meißen, Koch aus Kollo, Astel und Frau Walter aus Breslau, Baruch aus Stuttgart, Gutsbesitzer Hurey aus Biskupice.

ZUR KRONE. Frl. Meyer aus Wongrowitz, Wirthschafts-Inspektor Egger u. Rechnungsführer Dyminski aus Dobrojewo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski aus Pazorowo, Gutsbesitzer v. Slawoszewski aus Ustaszewo, Generalbevollm. v. Starzynski aus Siedlec.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Brzeski aus Cieslin, E. Stablewski aus Wilkowo, Radonska aus Ninino, Baranowska aus Marszewo, die Kommendare XX. Bartsch aus Ruchocin und Gustowski aus Kopanin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szoldrski aus Deutsch-Poppen, v. Wilkonska aus Mórka, Apotheker Stuhr und Pr.-Lieut. Kruge aus Breslau, Kaufmann Hertz aus Krefeld.

Telegramm.

Worms, 25 Juni, Morgens. Die gestrige Vorfeier in der Festhalle zählte 3000 Theilnehmer, es herrschte eine bewegte Stimmung. Der Begrüßungsredner Keim (Worms) sagte: Der Sinn des Denkmals sei, daß Jeder frei nach seiner Ueberzeugung leben könne. Schlottmann sprach Namens der Halleuser, Schenkel Namens der Heidelberger Theologen, letzterer wurde lebhaft applaudirt. Der König von Würtemberg ist soeben, der sächsische Minister v. Falkenstein gestern Nachmittag eingetroffen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit höherer Genehmigung soll denjenigen Steinkohlenversendern und Empfängern, welche die Ansammlung von Winter-Vorräthen schon während der Sommer-Monate, und zwar vom 1. Juli bis ult. September c., bewirken, ein mehrmonatlicher Frachtkredit bewilligt werden. Die von uns festgesetzten näheren Bedingungen können im Bureau unseres Ober-Güterverwalters eingesehen, auch von dort auf portofreie Anträge abschriftlich bezogen werden.

Breslau, den 17. Juni 1868.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Während des am 30. Juni und resp. 1. Juli c auf dem Kanonenplatze stattfindenden Pferde- und Viehmarkts ist das Anbinden von Pferden und anderem Vieh an die Bäume, welche den qu Platz einschließen, so wie an die Mauern, Staketen und Zäune der daranstoßenden fiskalischen Gebäude nicht gestattet und wird inhibirt werden. **Posen,** den 22. Juni 1868.

Der Magistrat.

100 Thaler Belohnung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 21. Juni bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß die Königliche Regierung, Abtheilung des Innern zu Posen, die Summe von 100 Thlr. Demjenigen zugesichert hat, welcher den oder die Thäter des in der Zeit vom 16. bis 17. Juni d. J. im Strykowoer Walde verübten Raubmordes derart zur Anzeige bringt, daß seine oder ihre Bestrafung gerichtlich erfolgen kann.

Diese Prämie kann unter Umständen bis zum Betrage von 200 Thlr. erhöht werden.

Posen, den 24. Juni 1868.

Der Staatsanwalt.
Schmieden.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Dekan **Twardowski** werde ich in **Gozdowo** auf der Probstei am Freitag

den 3. Juli c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
Garderobe,
Wäsche,
Silberzeug,
Möbel,
Hausgeräthe und
Kutschwagen,

meistbietend verkaufen.

Genge, Testaments-Exekutor.

Restaurations-Geschäft

mit Billard ist sofort oder 1. Oktober c. zu verkaufen. Das Nähere bei

Friedrich, Markt Nr. 8.

Versteigerung in Borek.

Am 3. Juli c., von 8 Uhr früh ab, wird vor dem Rathhause in Borek lebendes und todtes Inventar, als: Pferde, Schafe, darunter circa 100 für den Fleischer geeignete Schöpse, so wie anderes verschiedenes Wirthschafts- und Hausgeräthe, nach einer 12jährigen Pacht, öffentlich versteigert werden.

Brauerei-Verkauf.

Die in der Kreisstadt, Bahnstation Kosten belegene, einzige Brauerei, die nach der neuesten Art eingerichtet ist, nebst Wohnhaus und Gartenland, ist Familien-Verhältnisse halber bei billigen Anzahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der verwittweten Schmied **Hoffmann** in **Kosten,** Posener Vorstadt.

---

5 bis 6000 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen. Darlehnssucher wollen sich gefl. schriftlich melden sub ***A. Z.*** in der Expedition der Posener Zeitung.

Hypothekarisch werden 3000 Thlr. auf ein Gut von einem **pünktlichen** Zinsenzahler **gesucht,** ausgehend mit ⅔ der Taxe. Das Nähere auf gefällige Offerten sub ***C. M.*** in **Posen,** Hôtel de Paris.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff,*** Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Dr. Alzinger aus **Budstädt** versendet seine bei **Gicht** und **Rheumatismus** sich mit außerordentlichem Erfolge bewährte Essenz per Adresse ***Dr. A.*** poste rest. fr. Gr.-Glogau.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.

2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger, durch spezifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.

3) Schwefelschlammbäder.

4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. Brunnenarzt seit 39 Jahren Medizinalrath Dr. **Brück,** außer der Saison zu Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen."

Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator **Vollmer** zu Driburg.

Die Mitglieder des

Sterbekassen-Renten-Vereins
für die Provinz Posen

werden hiermit nach §. 24. des Statuts zu

zwei General-Versammlungen

auf **Freitag,** den **26.** Juni 1868,
und **Sonnabend,** den **27.** Juni 1868,
Abends 7 Uhr im **Odeum** (Lamberts Salon) Bäckerstraße Nr. 13 eingeladen.

Tagesordnung für den **26.** Juni:

1) **Dechargirung** der Rechnungen für die Jahre 1866 und 1867,
2) **Persönliche** Angelegenheiten,
3) **Wahl** des Rendanten,
4) **Wahl** von Direktoren und deren Stellvertreter.

Tagesordnung für den **27.** Juni:

Berathung des neuen **Statuts.**

Sollte die Durchberathung des ganzen Statuts an diesem Tage nicht zu ermöglichen sein, so findet die

Schlußberathung Montag den **29.** Juni, Abends 7 Uhr, in demselben Lokale statt.

Posen, den 10. Juni 1868.

Das Direktorium.

Forst **Buszewo** bei Samter verkauft durch den Förster **Dach** von heute ab **Kiefern-Klobenholz** zu 4 Thalern, auch werden **trockene Bretter** in verschiedenen Dimensionen laut Taxe verkauft.

Auf dem Dominio **Wronczyn** bei Pudewitz steht der Vollbluthengst Bird in Haud Rappe, 5½ Zoll groß, gezogen von Mr. **Jos. Cookson** in England vom Birdcatscher a. d. Testatrix v. Touchstone a. d. J. Worry v. Emilius a. d. Worry v. Woful. Gest.-Buch Band VIII. S. 414. Allgem. Gest.-Buch Bd. IV, S. 153., zum Verkauf.

Bird in Haud ist in Schlesien durch seine vorzügliche Nachzucht bekannt.

Vollblut-Shorthorn-Bullen,

welche direkt aus England, aus den berühmtesten Heerden angekommen, stehen im Hôtel Bazar zum Verkauf.

Nr. 1. **First Attempt.** 1 Jahr 7 Monate. Von Mountain Chif und der Miss Cattley.

Nr. 4. **Ravenspur.** 2 Jahre. Von Earl of Carliste und der Florence.

Nr. 6. **Sigglesthome Windsor.** 2 Jahr 10 Monat. Von Master Rembrant und der Windsor.

Nr. 7. **Rustic.** 3 Jahr 2 Monat. V. Prince of Waterlov und der Graceful.

Nr. 11. **Garibaldi.** 11 Monat. Von Prince of Waterlov und der Graceful.

Nr. 13. **Oxford.** 2 Jahr. Von Beau of Oxford und der Duchess Nanny, aus der Heerde des Duke of Northumberland.

Nr. 14. **Grand Cross.** 3 Jahr 4 Monat. Von Killerby Monk und der Genoa.

Nr. 15. **Marquis.** 1 Jahr 8 Monat. Von Red Baron und der Melissa, aus der Heerde des Herrn L. Tompson Sherif-Hutton Park.

Original-Pedigrees werden bei dem Kauf eingehändigt.

Das **englische große Heerd-Buch** mit Abstammungs-Registern liegt im Bazar zur Ansicht.

Sechsmonatlicher Kredit.

Im Dom. **Zydowo** bei Rokietnica werde ich im Wege der öffentlichen Licitation, gegen baare Zahlung, mein ganzes lebendes und todtes Inventarium und namentlich **1000 Schafe, 40 Ochsen, 22 Kühe, 1 Bullen** und **24 Pferde,** alle **Wirthschaftsgeräthschaften** und **2 Dreschmaschinen** am **2.** und **3. Juli d. J.** verkaufen. Die Pferde werden zuletzt verkauft. Kauflustige lade ich hierdurch bestens ein. ***Waligórski.***

Rapspläne,
Sackdrilliche,
Getreidesäcke,
Mehlsäcke,
Marquisen-Drillich.

Sommer-Pferdedecken,
Chabracken ꝛc.

Posen, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt.

Patent-Korsets

in grau, roth und weiß, gut sitzend und sauber gearbeitet, à Stück 25 Sgr., empfiehlt

Joseph Basch,
Markt 48.

Türkische Bade-Handtücher,
" Frottir-Tücher,
" Bade-Laken

empfiehlt

Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt),
Posen, Markt 63.

Metallsärge, Berliner Fabrikat, die sich durch **Dauerhaftigkeit, Schönheit** und **geschmackvolle, reich vergoldete Dekoration** auszeichnen, führe in größter Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Dieselben empfehlen sich dadurch, daß sie im Verhältniß zu Holzsärgen **billiger** und diesen entschieden **vorzuziehen sind.**

G. Höven,
Neuestraße.

(Beilage.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. Juni 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 24.	v. 23.
Roggen, ruhig.			
Juni	54⅝	53¾	54¼
Herbst	50¾	51	51½
Spiritus, unverändert			
Juni	18½	18½	18½
Herbst	17 7/12	17 7/12	17 7/12
Rüböl, matt.			
Juni	10 B	10	9⅚
Herbst	9⅚	9⅞	9⅚

Fondsbörse: fest.		Not. v. 24	v. 23
Amerikaner	78½	78½	78⅜
Staatsschuldsch.	83¾	83⅞	84
Neue Posener 4% Pfandbriefe	85¾	85¾	85⅝
Russ. Banknoten	83½	83½	83½
Russ. Pr.-Anl., a.	113	113¼	113
do. do. n.	111	111⅛	111⅛
Italiener	54	53⅛	52⅞

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 25. Juni 1868. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 24
Weizen, still.		
Juni-Juli	95½	96
Juli-August	92	92
Septbr.-Oktbr.	79	79
Roggen, ruhig.		
Juni-Juli	60	60½
Juli-August	59	59
Septbr.-Oktbr.	53	53½

		Not. v. 24.
Rüböl, matt.		
Juni-Juli	9⅚	9⅚
Septbr.-Oktbr.	9 17/24	9 19/24
Spiritus, unverändert.		
Juni-Juli	18½	18½
Juli-August	18½	18½
Septbr.-Oktbr.	18	18

Börse zu Posen
am 25. Juni 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85¾ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83½ Gd., Posener 5proc. Stadtobligationen 98¾ Br.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.], pr. Juni 54, Juni-Juli 53¾, Juli-August 51¼, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 48¾, Herbst 48¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juni 17 5/12, Juli 17 7/12, August 17⅚, Septbr. 17 19/24, Oktbr. —, Novbr. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schwül. **Roggen:** schwach behauptet, pr. Juni 54 bz. u. Br., Juni-Juli 53¾—53 bz. u. Gd., Juli-August 51½ Br. August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 49—48¾ bz. u. Br.

Spiritus: fester, pr. Juni 17 5/12 Gd., Juli 17½—13/24—7/12 bz. u. Br., August 17⅔ bz. u. Gd., September 17⅞ Br..

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juni. Wind: NW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 24° +. Witterung: luftig.

Am heutigen Markte gab es gegenüber der anfänglich allgemeinen Festigkeit so reichliches Angebot, besonders für entfernte Sichten, daß diese im Werthe nachgeben mußten und schließlich nicht einmal gestrigen Standpunkt behaupten konnten, während der laufende Termin einen etwas gesteigerten Werth mit besserem Erfolge vertheidigte. Waare mäßig umgesetzt. Eigner guter Qualitäten halten auf hohe Preise. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 54¾ Rt.

Roggenmehl still.

Weizen loko still. Nahe Termine fest, entfernte Sichten vernachlässigt.

Hafer geht loko ganz schleppend und mußte eher billiger verkauft werden Termine still und ohne Aenderung. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 32½ Rt.

Rüböl in überaus schwachem Verkehr, wobei sich die Preise nur mühselig behaupteten.

Petroleum fest.

Spiritus wurde zuerst überwiegend angeboten und machte Rückschritte im Preise, erholte sich aber vollständig, nachdem die Offerten sich gelichtet hatten.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 78–98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 79 Rt. Br., Juni-Juli 78 a 77½ a 78 bz. u. Br., Juli-August 74 bz., Septbr.-Oktbr. 70½ bz., 70 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56½ a 57½ Rt. bz., abgel. Anmeld. vom 23. c. 54½ Rt. bz., per diesen Monat 55½ a ¼ Rt. bz., Juni-Juli 55 a 54½ a 55 a 54¾ bz., Juli-August 52¾ a 52 bz., Juli allein 54¾ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 51¾ a 52 a 51½ bz., Oktbr.-Novbr. 51 a 50 bz., Novbr.-Dezbr. —.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43–51 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32½–35½ Rt. nach Qualität, 32¾ a 34 bz., per diesen Monat 32½ Rt. bz. u. Br., Juni-Juli 31 bz., Juli-August 29 a 28¾ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 48–60 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 66–73 Rt.

Rübsen, Winter- 65–71 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10 1/12 a ⅛ Rt. bz., per diesen Monat 10 Rt., Juni-Juli 9 11/12 bz., Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 9⅞ bz., Oktober-Novbr. 9⅞ bz., Novbr.-Dzbr. 10 bz., Dezbr.-Jan. 10 1/12 bz.

Leinöl loko 12⅓ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 18¾ Rt. bz., per diesen Monat 18⅝ a ½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. 18 7/12 a 13/24 a ¾ bz. u. Br., ⅝ Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅞ a ½ a ⅝ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6–5⅝ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅝–5⅓, Roggenmehl Nr. 0 4½–4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙–3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4¼ Rt. Br., Juni-Juli 4⅙ Br., ⅛ Gd., Juli-August 4 1/12 a 1/24 bz. u. Gd., 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 4⅛ bz. u. Gd., 3 11/12 Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 6¾ Rt. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7 Rt.

(B. H. Z.)

Stettin, 24. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: sehr warm, leicht bewölkt. +28° R. Barometer: 27. 11. Wind: S.

Weizen höher bezahlt, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 90–100 Rt., bunter poln. 89–93½ Rt., ungarischer geringer 65–73 Rt., bessere Sorten 74–80 Rt., feiner 81–87 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juni 96 Gd, Juni-Juli 91¾, 92¼ bz., Juli-August 87¾, 88 bz., Septbr.-Oktbr. 79, 79½, 79 bz., Br. u Gd.

Roggen etwas höher, p. 2000 Pfd. loko lebhafter Umsatz 57–60 Rt., 79/81pfd. 61½–63½ Rt., feiner 82/83pfd. 65 Rt. bz., pr. Juni 59⅝–60½ bz. u. Br., Juni-Juli 58½, 59 bz., Juli-August 55–55½–55 bz., 55½ Gd, 56 Br., Septbr.-Oktbr. 53½–53¼, ½ bz., Br. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz. Preise unverändert.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
88–96	60–64	47–50	36–38	58–62 Rt.

Heu 7½–12½ Sgr., Stroh 6–8 Rt., Kartoffeln 14–16 Rt.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. pr. August-Septbr. 72 bz., Septbr.-Oktbr. 73½ bz., erste Zufuhr ca. 5 W. 70–75 pr. 25 Schffl bz.

Rüböl matt, loko 10 Rt. Br., pr. Juni 9⅝ Br., Juli 9¾ Br., Septbr.-Oktober 9 19/24 bz. u. Br., Dezbr.-Januar 9⅝ bz.

Rapskuchen pr. Septbr.-Oktbr. 1 Rt. 24 Sgr. bz.

Spiritus matter, loko ohne Faß 19, 18⅞ Rt. bz., pr. Juni und Juni-Juli 18½ bz., Br u. Gd., Juli-August 18⅝, ½ Gd. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 18¾ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 18 bz. u. Br.

Angemeldet: 100 W. Weizen, 250 W. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 96 Rt., Roggen 60 Rt., Rüböl 9⅝ Rt. Spiritus 18½ Rt.

Petroleum loko 6 7/12 Rt., Kleinigkeit bz. u. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 6⅔ bz. u. Gd., 6¾ Br.

Sardellen, 1866er 19½, 20, 20½ Rt. bz., 1867er 15½ Rt. bz.

(Ostſ.-Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Feuchtes Wetter. Weizen behauptet, loko 9, pr. Juni 7, 21, Juli 7, 19, Novbr. 6, 25. Roggen matter, loko 6, pr. Juni 5, 18, Juli 5, 15, Novbr. 5, 1. Rüböl flau, loko 11 4/10, pr. Oktober 11¼. Leinöl loko 12¼. Spiritus loko 21½.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, auf Termine theilweise höher. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 145 Bankothaler Br., 144 Gd., pr. Juni-Juli 144 Br., 143½ Gd., pr. Juli-August 141 Br., 140 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 100 Gd, pr. Juni-Juli 97 Br., 96 Gd., pr. Juli-August 95 Br., 94 Gd. Hafer stille. Rüböl Anfangs flauer, loko 21, pr. Oktober 21¾. Spiritus fest, zu 26½ angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Schwüles Wetter.

Bremen, 24. Juni. Petroleum Standard white loko 5⅞.

London, 24. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8140, Gerste 2810, Hafer 22,590 Quarters.

Geschäft sehr beschränkt. In Weizen Detailgeschäft zu letzten Montagspreisen. Gerste unverändert. Hafer ruhig. Leinöl loko Hull 31½. — Wetter veränderlich, fruchtbar.

Liverpool (via Haag), 24. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Anhaltend ruhig.

Middl. Orleans 11½, middl. amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8, alte Domra 9¼, Pernam 11¼, Smyrna 9.

Liverpool, 24. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle: 9000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Preise zu Gunsten der Käufer.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen höher, pr. Juni 216, Juli 212. Rüböl pr. Novbr.-Dezbr. 33¾ — Wetter veränderlich.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 53	+25°0	SSO 2-3	heiter. Cu.
24. "	Abnds. 10	27" 10''' 30	+18°2	NNW 2-3	hlbh. Cu-st, Ni. [1])
25. "	Morg. 6	27" 11''' 54	+14°4	NNW 2	trübe. Cu-st., Ni.

[1]) Abends 10 Uhr Blitz und Donner.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Juni 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll
" " 25. " " " 1 " 1 "

Telegramm.

Worms, 25. Juni. Der König, der Kronprinz von Preußen und der Großherzog vom Darmstadt sind mit großem Gefolge eingetroffen und begaben sich sofort in die Dreifaltigkeitskirche, wo der General-Superintendent Hoffmann (Berlin) die Festpredigt hielt. Gegen 10,000 Fremde sind anwesend; das Wetter ist ausgezeichnet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅜ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95½ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	95½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
do. 1862	4	88½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119 G
Staatsschuldscheine	3½	83⅞ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54½ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	96¾ B
do. do.	3½	77⅛ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101¾ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77¾ bz
do. do.	4	85⅝ bz
Ostpreußische	3½	78¼ G
do.	4	84½ G
do.	4½	91 bz
Pommersche	3½	76¾ bz
do.	4	85 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¾ bz
Sächsische	4	84 B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	82 bz
do. neue	4	82½ bz
do.	4½	91¼ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz B
Pommersche	4	90⅛ G
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	91¼ B
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	91⅛ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 bz G
do. National-Anl.	5	55⅛ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	70½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	79¾ bz B
do. 5pCt. L. (1860)	5	74¼ bzB Juli 74[G,
do. Pr.-Sch. v. 64	—	52 bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60½ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	86½ G
Ital. Anleihe	5	52⅞-53⅛ bzult52⅞
Rumän. Anleihe	8	79¾bz [-¾et a53⅛
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69 etw bz [bz G
do. 6. do.	5	79¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54½ B
do. v. J. 1862	5	84¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	86½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	113 bz
do. neue Em. v. 1866	5	111¼ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90¼ etw G
" holl. "	5	85½ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	84 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65¾ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67etbzGkl 65⅝ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅛ bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	62¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅝ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55 Pst bz
Amerik. Anleihe	6	78½ bzG Juli78¼ [bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅞ G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29¼ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	98¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96 G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	94½ bz
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl.	5	106 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ G
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ bz
Braunschw. Bank	4	99½ B
Bremer Bank	4	112½ bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	72 G
Danziger Priv.-Bk.	4	106 B
Darmstädter Kred.	4	92⅛ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	114½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24⅛ bz
Geraer Bank	4	95 bz
Gwrbk. H. Schuster	4	102 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93½ G
Hannoversche Bank	4	84 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	99½ G
Luxemburger Bank.	4	98 G
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	98¼ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23 bz vll 66 B
Norddeutsche Bank	4	121 G
Oestr. Kreditbank	5	87-⅛bz Juli86¾-[⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	84½ G
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	114 B excl.
Sächsische Bank	4	115 bz G
Schles. Bankverein	4	115½ B
Thüringer Bank	4	69¼ G
Vereinsbank Hamb.	4	111¾ bz
Weimar. Bank	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾ G
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	
Aachen-Mastricht	4½	77⅝ bz G
do. II. Em.	5	83½ bz
do. III. Em.	5	82 G
Bergisch-Märkische	4½	96½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ G
III. Ser. 3½ v St. g.	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	92¼ bz
do. V. Ser.	4½	90½ bz
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83¼ B
do. II. Ser.	4½	90¼ bz G
do. (Nordbahn)	5	97⅝ etw bz G
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	97½ G
do. Lit. B.	4½	95⅜ B
Berlin-Görlitzer	5	99¾ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	84¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅜ bz
do. III. Em.	4	83¼ bz
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	94½ B
do. VI. Ser. do.	4	83 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97¾ B
do. II Em.	5	101¾ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	82¾ G
do.	4½	93¼ bz
do. IV. Em.	4	82¾ bz
do. V. Em.	4	82⅝ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	88½ G
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ G n. —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ etw bz
Magdeb.-Halberst.	4½	96¼ G
do. do. 1865	4½	94⅜ G
do. Wittenb.	3	68¾ G
do. Wittenb.	4½	94¾ B
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77½ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78¾ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	77½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¼ bz B
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81 etw bz B
do. Schuja-Ivan.	5	76¼ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76¾ B kl 77⅛ [bz
Niederschles.-Märk.	4	87⅞ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85½ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	87⅞ G
do. conv. III. Ser.	4	83½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ B
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	78½ B
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	77½ G
do. Lit. F.	4½	93⅛ G
do. Lit. G.	4½	91⅞ bz
Oestr.-Französ. St.	3	262 bz n. 257½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	218-218½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	96½ B
do. do. fällig 1875	6	92½ bz
do. do. fällig 1876	6	92 G
do. do. fäll. 1877/8	6	90½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	93 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84½ G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	91¼ B
do. 1862 u. 1864	4½	91¼ B 65r
do. v. Staat garant.	4½	96½ G [91¼B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92⅜ B
do. II. Em.	4½	92⅜ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	90¾ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	88½ G
do. II. Ser.	4½	95¾ G
do. III. Ser.	4	87¼ bz
do. IV. Ser.	4½	95¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36½ bz G
Alsenzbahn v. St. g.	4	85½ G
Altona-Kieler	4	113½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100¾ B
Bergisch-Märkische	4	133½ bz
Berlin-Anhalt	4	203 bz
Berlin-Görlitz	4	78½-78 bz G
do. Stammprior.	5	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4	168¾ bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	192½ bz G
Berlin-Stettin	4	136⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	68⅛ bzG ult.—
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115½ bz B
Brieg-Neiße	4	94½ bz
Cöln-Minden	4	131½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	90½ bz B
do. Stammprior.	4½	93¼ etw bz B
do. do.	5	95 etw bz B
Galiz. Carl-Ludwig	5	93 G ult. 93 [bz G
Löbau-Zittau	4	49 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	156½ bz
Märkisch-Posen	4	69¾ B
do. Prior.-St.	5	88¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	161½ etw bz B
do. Stamm-Pr. B.	3½	72 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	218 B n. 201G
do. do. Lit. B.	4	90½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	131¾-32¼ bz
Mecklenburger	4	71¾ bz
Münster-Hammer	4	89¼ G
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	78 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77 G
do. St.-Pr.	5	92 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	74¼ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184½bz [½-¼-2¼bz
do. Lit. B.	3½	164½G [Jul. 151¼
Oest.-Frnz.-Staats.	5	151¼-½-¼-152¼ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	106½-6-⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76 B Juli 106¼
Ostpr. Südbahn	4	39 bz [-6-⅛ bz
do. St.-Prior.	5	76½ B
Rechte Oder-Uferb.	5	76⅛ bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅛ B
Rheinische	4	118½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅞ Post bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	84 bz
Stargard-Posen	4½	93¾ bz
Thüringer	4	139½ bz
do. 40%	5	122⅞ bz
do. B. gar.	4	83½ B
Warschau-Bromb.	4	55¾ bz
do. Terespol	5	76½ bz
do. Wiener	5	59¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 11¾ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅜ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ G
Dollars	—	1. 12¼ B
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87 15/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159½ B
Berl. Eis.-Bedarf	—	137¾ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	115¼ etw bz inkl.
Minerva	—	37½ bz G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 24. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143 bz
do. 2M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151⅛ bz
do. 2 M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M	2	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87¾ bz
do. do. 2M.	4	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3M.	6½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ bz

Unterstützt von guten auswärtigen Notirungen war heut die hiesige Börse ebenso günstig gestimmt, als in verschiedenen Effektengattungen belebt; Spekulationspapiere waren angenehm, Franzosen, Lombarden und Italiener waren belebt und von russischen Papieren besonders 1862er Englische Anleihe, Türkische Anleihe wurde mit 38 viel gehandelt. Mannheimer 4½proz. wurden mit 93⅞ bezahlt und blieben dazu gesucht. Eisenbahnen waren fast durchweg in besserem Verkehr als in der letzten Zeit; namentlich in Bergisch-Märkischen, Mainz-Ludwigshafenern, Berlin-Görlitzern, Kosel-Oderbergern und auch in russischen Bahnen entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Von Prioritäten waren bei fester Haltung und im allgemeinen belebten Geschäft namentlich in russischen die Umsätze bedeutend. Halle-Sorau-Guben wurden mit 75½ bezahlt. — In der Mitte der Börse schien die Stimmung ein wenig ermatten zu wollen, schloß aber wieder recht fest.

Breslau, 24. Juni. Börse sehr fest, bei theilweise höheren Kursen. Hauptgeschäft in Italienern, welche zu 52⅞ in großen Summen umgesetzt worden sind. Im Uebrigen fand auch in Oderbergern und Amerikanern einiges Geschäft statt, ohne daß sich jedoch der Kurs der letzteren wesentlich geändert hätte.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 74¾ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37½-¾ bz u B. Schlesische Bank 115¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 87¼ B. Oberschlesische Prioritäten 77⅞ B. do. do. 85½ G. do. Lit. F. 93⅛ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89¾ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115¼ bz. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — Oberschlesische Lit. A. u. C. 184½ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 76¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76¼ B. Kosel-Oderberg 90¾-½ bz u G. Amerikaner 78¼ bz u G. Italienische Anleihe 52¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 77⅞, pr. ultimo 77¾, Kreditaktien 203, steuerfreie Anleihe 51 15/16, 1854er Loose 68½, 1860er Loose 74½, 1864er Loose 91½, National-Anleihe 53¾, Staatsbahn 264⅞, Bayersche Prämienanleihe 102½, Badische Prämienanl. 98⅞, Türken 37 3/16. Fest.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 85⅝, Oberhessische 74¼, Lombarden 187. Fest. Nach Schluß der Börse: Staatsbahn 266½.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102¾. 5% östr. Anleihe von 1859 63. Oestr. National-Anlehen 54. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51¾. 4½% Metalliques 43¾. Finnländ. Anleihe 79¾. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79¾. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77¾. Oestr. Bankantheile 748. Oestr. Kreditaktien 203. Darmstädter Bankaktien 231. Rhein-Nahebahn 31½. Rheinische Eisenbahn 118¼. Meininger Kreditaktien 99 Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 266. Oestreich. Elisabethbahn 139½. Böhmische Westbahn 68½. Ludwigshafen-Bexbach 156¼. Hessische Ludwigsbahn 131. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 54¼. Bayerische Prämienanleihe 101½ B. Neue Badische Prämienanl. 98¾. Badische Loose 60¾. 1854er Loose 68½. 1860er Loose 74¼. 1864er Loose 91¼ B. Russ. Bodenkredit 84.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Abends. Effekten-Societät. Still. Amerikaner 77 13/16, pr. ult. 77¾, Kreditaktien 202¾, steuerfreie Anleihe 51⅝, Staatsbahn 266, Elisabethbahn 139¼, Lombarden 186½, Türken 37 1/16.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hausse-Tendenz.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87⅞. Nationalanleihe 54½. Oestr. Kreditaktien 86⅞. Oestr. 1860er Loose 73¾ Staatsbahn 559. Lombarden 392½. Italienische Rente 52½. Vereinsbank 111½ Norddeutsche Bank 122½. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 97. Altona-Kiel 112. Finnländische Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 106½. 1866er russ. Prämienanleihe 105¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71⅛. Disconto. 2¼ %.

Wien, 24. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matter.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 00. 5% Metalliques 57, 10. 1854er Loose 79, 50. Bankaktien 728, 00. Nordbahn 179, 50. National-Anlehen 63, 30. Kreditaktien 192 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 260, 10. Galizier 203, 75. Czernowitzer 183, 75. London 115, 75. Hamburg 85, 25. Paris 45, 85. Frankfurt 96, 55 Amsterdam 96, 70. Böhm. Westbahn 155, 00. Kreditloose 135, 30. 1860er Loose 84, 40. Lombard. Eisenbahn 181, 60. 1864er Loose 88, 50. Silber-Anleihe 70, 00. Anglo-Austrian-Bank 140, 50. Napoleonsd'or 9, 22 Dukaten 5, 52. Silberkupons 113, 50.

Wien, 24. Juni, Abends. [Abendbörse.] Matt. Kreditaktien 191, 90, Staatsbahn 259, 50, 1860er Loose 84, 40, 1864er Loose 88, 40, Galizier 204, 00, Lombarden 181, 40, Napoleonsd'or 9, 23.

London, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94¾. 1% Spanier 37⅞. Italienische 5% Rente 54 11/16. Lombarden 15¾. Mexikaner 15 11/16. 5% Russen de 1822 86⅞ 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅞. Türk. Anleihe de 1865 39½. 8% rumänische Anleihe 82½. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅜.

Paris, 24. Juni, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 85, Italienische Rente 55, 25, Lombarden 397, 50, Staatsbahn 570, 00. Fest.

Paris, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 17½. Ital. 5% Rente 55, 55. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 573, 75. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 307, 50. Lombardische Eisenbahnaktien 396, 25. do. Prioritäten —, —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.